

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kollektive Stellung des Bezirkes

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Infragen, einzelne Nummern 15 Reichspennige :: Gemeinde-Verbands-Örtlichkeits-
Nr. 2 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde
Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 12548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Zeile 20 Reichspennige. Eingeladene
Reklamen 80 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehn. — Druck und Verlag: Carl Sehn in Dippoldiswalde.

Nr. 133

Mittwoch, am 11. Juni 1930

96. Jahrgang

Versteigerung.

Donnerstag, den 12. Juni 1930, 10 Uhr vormittags, sollen in
Hirschbach (Sammelort der Bieter: Gasthof daselbst)
versch. Wohnungsmöbel, ein Klavier (Hummel), eine
Handdrehmangel, versch. Betten mit Matratzen u.
ein Halbverdeckswagen (blau ausgefärbt)
und am 12. Juni, 10 Uhr vormittags, im gerichtlichen Ver-
steigerungssaale
verschiedene Wohnungsmöbel
öffentlich und meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Derbliche und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Von der hiesigen städtischen Polizei wurde
ein auf der Durchreise befindlicher Mann tschecho-slowakischer
Staatsangehörigkeit wegen Passvergehens festgenommen und
dem Amtsgericht zugeführt.

Der hiesigen Gendarmerie wurde heute morgen gemeldet,
daß einem Gutbesitzer in Reinholdshain in ver-
gangener Nacht ein Bullen gestohlen worden sei. Es stellte
sich aber bald heraus, daß das Tier — sei es im Scherz
oder sei es aus Anflug — weggetrieben worden war. Es
wurde bald wieder außerhalb der Umwehrung angetroffen.
Es ist recht bedauerlich, daß die Gendarmerie so oft mit solch
nichtigen Angelegenheiten befaßt wird. Man möchte sich doch
vor einer Anzeige auch erst genau vergewissern, ob das, was
man melden will, auch den Tatsachen entspricht.

Dippoldiswalde. Ueber 100 Mitglieder des Sächsischen
Militärvereins Bezirk Stollberg, darunter viele Kameraden-
Frauen, trafen gestern in der 12. Stunde zum Besuche des
Bundes-Erholungsheims „Windischhaus“ hier ein. Nach Ein-
nahme des Mittagmahles erfolgte eine Rundfahrt um die
Talsperre Malter, weiter wurden noch einige Lokale am
hiesigen Orte aufgesucht und die Schönheiten unseres Städt-
chens in Augenschein genommen. Kurz nach 4 Uhr verließen
die Stollberger Dippoldiswalde, um nach Jittau weiter-
zufahren, wo gestern abend der Dybin bei feenhafter Be-
leuchtung besichtigt worden ist.

Die nächste Bezirksversammlung der Grund- und
Hausbesitzervereine findet nächsten Sonntag in Kreischa
statt. Wie aus dem Anzeiger in heutiger Nummer hervorgeht,
hat die Versammlung besondere Bedeutung wegen der Land-
tagswahl.

Reinholdshain. Am Dienstag hielt die Ortsgruppe Dippol-
diswalde der Nationalsozialistischen Deutschen Ar-
beiterpartei im Gasthof ihre erste Wahlversammlung ab.
Parteimitglied Kaiser-Dresden sprach über das Thema:
Weshalb wurde der Landtag aufgelöst? Gegen 60 Personen
hatten sich zu dieser Versammlung eingefunden. Gegenredner
maldeten sich in der Pause nicht.

Seifersdorf. Gestern fand, vom Landwirtschaftlichen
Berein veranstaltet, eine Wiesenbegehung statt. Landwirt-
schaftslehrer v. Berg, Dippoldiswalde, zeigte an Hand von
zahlreichen nützlichen und schädlichen Pflanzen, wie wichtig
es ist, auch auf dem Gebiete der Gräserkunde unterrichtet zu
sein. Leider mangelt es gerade an der Kenntnis dieser bei
manchen Landwirten sehr. Der Bauer kennt wohl seine
Ackerkulturanlagen, allein die verschiedenen Wiesengräser und
Kräuter sind ihm hinsichtlich ihrer Art, ihres Futterwertes
und ihrer Lebensbedingungen zum großen Teil fremd.
v. Berg gab außerdem noch wichtige Aufschlüsse über Düngung
und Pflege der Wiesen sowie über verschiedene Heugewinnungs-
methoden, wobei er ganz besonders bei schlechter Witterung
Versuche mit Allgäuer Heuhütten empfahl. Ebenfalls wurden
noch obstbauliche Fragen (Obstbaumschädlinge und ihre Be-
kämpfung) erörtert, die von den Teilnehmern, neben der Ver-
mittlung von Gräserkunde, beifällig aufgenommen wurden.

Olshütte. Seit das Wasser der Müglitz fast klar ist,
kommen von der Elbe her ganze Schwärme größere und klei-
nere Fische. Viele Jahrzehnte lang konnte sich in dem un-
reinen Wasser der Müglitz kein Fisch behaupten. Die Fische
suchen offenbar gern das frische Wasser auf, weil die Elbe
durch die vielen chemischen Abwässer usw. so verschmutzt ist,
daß sich die Fische naturgemäß in sauberes Wasser zurück-
ziehen.

Olshütte. Am Sonnabend stellte ein Einwohner von
Berthelsdorf sein Fahrrad in das Hofgrundstück der hiesigen
Ortskrankenkasse ein. Dies beobachteten zwei Männer, die
am Bahnhof standen. Kaum hatte der Radfahrer den Vor-
raum zur Krankenkasse betreten, als er durchs Fenster sehen
konnte, wie einer der beiden Männer auf seinem Fahrrad
kalauwärts fätschelte. Der Bestohlene ließ sofort zur Straße
und unter lautem Jaus dem Dieb nach. Ein Telegraphen-
arbeiter verfolgte auf seinem Motorrad den Dieb, holte ihn
oberhalb vom Hammergut ein und hielt ihn auf. Durch die
Gendarmerie wurde dann auch die andere Person verfolgt

Lohn- und Preisabbau beginnt

Eisen-Schiedspruch verbindlich. Reichsrat soll noch in dieser Woche über die Deckungsgeetze entscheiden.

— Berlin, 11. Juni.

Wie verkantet, ist die Entscheidung des Reichsrats
über die vom Reichskabinett ausgearbeiteten Gesetzes-
würfe zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung und
Deckung des Fehl Betrags im Reichshaushaltsplan noch
für diese Woche zu erwarten. In der nächsten Woche
sollen diese Gesetze dann den Reichstag, der am Mon-
tag seine Plenarverhandlungen wieder aufnimmt, be-
schäftigen.

Bis dahin dürften der Reichsarbeitsminister und
der Finanzminister hinter den Kulissen noch mit den
Parteilägern verhandeln, um den Deckungsgeetzen
eine Mehrheit im Reichstage zu sichern. Abände-
rungen der einzelnen Gesetzeswürfe scheint die
Reichsregierung in Kauf nehmen zu wollen. Zu dem
Kotopfer wird von amtlicher Seite noch mitgeteilt,
daß dieses Kotopfer sich auf Artikel 36 des Befol-
dungsgeetzes stützt, so daß
auch Rentenbezieher und Pensionsempfänger von dem
Kotopfer betroffen

werden, vorausgesetzt, daß die Rentenbezüge ihrer Höhe
nach unter das Kotopfer fallen.

Abgesehen von den politischen Verhandlungen im
Reichstag sollen in den nächsten Tagen auch die zwi-
schen der Industrie und den Gewerkschaften schweben-
den Verhandlungen über die Bildung einer sozialen
Koalition wieder aufgenommen und zum Abschluß
gebracht werden. Eine weitgehende Annäherung soll
bereits vor Pfingsten zustande gekommen sein; nach der
Billigung dieser Beschlüsse durch die hinter den Unter-
händler stehenden Organisationen will man die For-
mulierungen der Reichsregierung unterbreiten.

Der im Manteltarifstreit der Gruppe Nordwest
der deutschen Eisenindustrie am 26. Mai in Dohnhausen
gestaltete Schiedspruch ist inzwischen vom Reichsarbeits-
minister für verbindlich erklärt worden. Danach soll
eine allgemeine Senkung der Löhne und Gehälter um
7 1/2 v. H. eintreten mit rückwirkender Kraft am 1. Juni.
Hinsichtlich der Preisentung haben die Arbeitgeber
angekündigt, daß die Preisentung, die gleichfalls vom
1. Juni ab gelten soll, prozentual bedeutender sein
wird als der Lohnabbau. Der Reichsarbeitsminister

und hinter der Schüllermaße festgenommen. Es stellte sich
dann heraus, daß es zwei tschecho-slowakische Staatsange-
hörige waren, die erst nach Sachsen zugewandert waren.

Possendorf. Am 7. Juni morgens wurde im oberen Ost-
hof Possendorf ein Einbruch verübt, wobei ungefähr 2 RM.
Wechselgeld, eine größere Menge Zigaretten, ein Geldbe-
wahrungsmittel für das elektrische Klavier und ein Geldspiel-
automat gestohlen wurden. Die Täter sind nach Durchstoßen
einer Fensterscheibe und Aufwindeln des Fensters ein-
gestiegen. Zum Fortschaffen der Zigaretten und Automaten ist
eine Tischdecke verwendet worden. Die Diebe haben dann
im Straßengraben vor dem Friedhof Possendorf die Auto-
maten ausgebrochen und in den Friedhof geworfen.

Kreischa. Der Pächter der Jagdreviere Quobren und
Wendischbarsdorf, Fabrikbesitzer Schulze, Fischachwitz, kaufte
an der Quobrener Rippe mehrere Hektar Feld und Wald.
Nachdem er bereits die Grundstücke durch eine Straße er-
schlossen hat, wird er sich an der Südseite des Geländes ein
Jagdhaus erbauen. Bei der herrlichen Aussicht, die diese
Stelle auf den ewig grünen Wald, die Dippoldiswalder Heide,
auf Hermsdorf, Reinberg, Oberhälslich, Reinholdshain,
Obertraundorf, auf den Luchberg, die Teilkuppe, den Gei-
sing, den Sattelberg bietet, dürfte das Jagdhaus ein wahres
Wochenendhaus werden.

Dresden. In dem Disziplinarverfahren gegen den Wirt-
schaftsmeister Max Alfred Fickert von Wöhren (Amtshaupt-
mannschaft Döbeln) verkündete die Disziplinarkammer am
Dienstagabend folgendes Urteil: Dem Antrage auf Dienst-
entlassung wird stattgegeben. Dem Beschuldigten wird auf
drei Jahre eine Rente von 1/3 und auf weitere drei Jahre von
1/3 seines Gehaltes zugewilligt. Er hat die baren Auslagen
des Verfahrens zu tragen.

Olshütte. In dem benachbarten Olshütte spritzte ein leicht-
sinniger Maurerlehrling einem neunjährigen Knaben Kalk in
die Augen, ohne zu bedenken, welche Folgen seine Tat ha-
ben könne. Das linke Auge ist gefährdet und dürfte, da die
Windhaut verbrannt und die Hornhaut verletzt ist, an Seh-
kraft stark einbüßen, falls nicht gar noch ernsthafte Kompli-
kationen hinzukommen.

hat sich vorbehalten, durch eigene Sachverständige die
Höhe der tatsächlich erfolgten Preisentung nachprüfen
zu lassen.

10prozentige Senkung der Eisenpreise.

Im übrigen steht der Schiedspruch, der mehr
als 200 000 Arbeiter umfaßt, unter Beseitigung der
sogenannten Sebering-Klausel von 1929 die Möglichkeit
der Herabsetzung der Akkordlöhne vor. Ursprünglich
war eine Verminderung um 10 v. H. geplant. Man
hat sich jetzt auf 7,5 v. H. geeinigt. Der Lohnabbau
soll auch die Angestellten erfassen. Es ist vorgeesehen,
daß die Einsparung bei den größeren Einkommen stär-
ker in Erscheinung treten soll als bei den kleineren. Die
Tariflöhne sind von dem Schiedspruch nicht be-
rührt.

Uebrigens gilt die Formel für den Lohnabbau
nicht als Zwangspruch. Sie bedeutet, daß bis zu
7 1/2% der überrationalen Verdienste abgebaut werden
soll. Es bleibt den einzelnen Betrieben überlassen, ob
sie bis zu diesem Höchstmaß von 7 1/2% gehen wollen
oder nicht darunter bleiben können. In der Frage der
Preisentung sind sich Regierung und Industrie
allem Anschein nach darin einig, daß die Preisentung
mindestens 10% betragen muß, wenn keine Schwächung
der Kaufkraft eintreten soll.

In parlamentarischen Kreisen sieht man in die-
ser Einigung den ersten Schritt zur Preisentungs-
aktion, der die Grundlage für die weiteren Verhand-
lungen zwischen Unternehmern und Gewerkschaften sein
wird.

Der Reichskanzler kommt Ende dieser Woche nach
Berlin zurück. Bis dahin hofft man die „soziale Ko-
alition“ zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften ge-
schlossen zu haben. Ist das wirklich der Fall, so sind
die Aussichten der Reichsregierung, ihre neuen die
Masse außerordentlich belastenden Steuernotgesetze vom
Parlament sanktioniert zu erhalten, wesentlich besser.
Denn wenn die maßgebenden Wirtschaftsfaktoren die
Konjunktur praktisch anerkennen, dann wird damit auch
die Bewilligungsfreudigkeit angekurbt.

Jahnsdorf. Der fünfjährige Sohn des Strumpfwirkers
Rehmann kletterte in einem unbewachten Augenblick aus der
im 3. Stock gelegenen Mansardenwohnung seiner Großeltern
hinaus aufs Dach, rutschte aber ab und konnte sich einige Mi-
nuten an der Dachrinne festhalten, bis ihn die Kräfte ver-
ließen. Zum Glück hatten einige Nachbarn den Vorgang be-
merkt und besaßen die Geistesgegenwart, aus Bettsäckern
und Betten schleunigst eine Art Sprungtuch herzustellen, so
daß das aus beträchtlicher Höhe herabstürzende Kind ohne
jede Verletzung davonkam. Denken aber wird der Dreiköpfe-
body noch als Preis an die ihm gewiß zur Ewigkeit gedur-
denen Müttern.

Reisnig. Ein hiesiger Uhrmacher hat ein Kunstwerk her-
gestellt, das wohl einzig in seiner Art sein dürfte. Es handelt
sich um einen kleinen Motor, vielleicht den kleinsten der
Welt, von der Größe einer Erbse. Länge, Breite und Höhe
des kleinen „Selbstbewegers“ betragen nicht mehr als 4 1/2
Millimeter, während sein Gewicht 0,4 Gramm ausmacht. Das
kleine, aber gleichzeitig auch große Kunstwerk setzt sich aus 62
Bestandteilen zusammen und kann durch eine Taschenlampen-
batterie in Betrieb gesetzt werden.

Teplitz-Schönbau. Am Sonntag erlitt ein von Zinnwald
nach Teplitz-Schönbau verkehrender Autobus, der die Verbin-
dung mit dem Dresden-Zinnwalder Autobus darstellt, einen
Unfall. Auf der steil abfallenden Straße verlagerten kurz vor
den ersten Häusern von Eichwald die Bremsen und der schwere
Wagen geriet in immer raschere Bewegung. Der 60 Insassen
bemächtigte sich eine furchtbare Panik. Der Chauffeur hatte
die Geistesgegenwart, den Wagen in einen Waldweg zu
lenken, wo er infolge des Anpralles an die Bäume umstürzte.
Die Passagiere erlitten zumeist Schnittwunden, drei wurden
schwer verletzt, viele andere leichter.

Weiter für morgen:

Meist heiter, hauptsächlich schwache Winde aus südlichen
bis westlichen Richtungen, Temperaturverhältnisse wenig ge-
ändert, Gewitter nicht ausgeschlossen.

U-Boot-Ehrenmal in Kiel.

Den 5132 Helden der verlorenen 199 U-Boote gewidmet.

Auf der ehemaligen Möltendorfer Schanze in Kiel fand die feierliche Einweihung des U-Boot-Ehrenmals statt. Auf ragender Säule, die sich nach oben zu verbreitert, sieht man einen Adler, der seine Schwinge ausbreitet, als wenn er sich nach Einkehr auf seinem Horst stolz zu neuem Fluge erheben will. Die Säule trägt die Inschrift: „Im Weltkrieg 1914/18 blieben 5132 Helden, 199 U-Boote.“

Die Kapitän z. See a. D. Walther, der Vorsitzende der Kieler Ortsgruppe der U-Bootkommando, betonte, sei dem Gedächtnis der U-Bootbesatzung neben dem Ehrenmal in Laboe an der Kieler Förde ein besonderes Gedenken bereitet worden, weil der Verfallener Betrag Deutschland das U-Boot aus der Hand gewonnen habe. Ueber die Hälfte der U-Bootbesatzungen seien gefallen. Kein anderer Truppenteil habe derart schwere Verluste gehabt.

Bei der Feier der Denkmaleinweihung selbst waren bei der Möltendorfer Schanze Fahnenmasten errichtet. Die Ehrenkompanie stellte die Schiffskandivision in Stralsund, die mit der Pflege der U-Boot-Überlieferung beauftragt ist. Die Krieger- und Marinevereine hatten ihre Abordnungen entsandt, ebenso die Kieler Universität und die Wassersporttreibenden Vereinigungen. Vertreter der Behörden waren ebenfalls erschienen.

Die Kieler Bevölkerung beteiligte sich zahlreich an der Feier, die durch einen Festgottesdienst eingeleitet wurde. Die Weisheide hielt Vizeadmiral a. D. Michelsen, der Worte des Gedenkens und der Kameradschaft fand.

Trauerfeier für Baligand.

Telegrammwechsel Hindenburgs mit dem portugiesischen Präsidenten.

— Portugal, 11. Juni.

Unter riesiger Beteiligung der Bevölkerung fand in Portugal eine Trauerfeier für den ermordeten deutschen Gesandten von Baligand statt. An der Trauerfeier nahmen Abordnungen der portugiesischen Marine, des Offizierkorps, des deutschen Geschwaders, der deutschen Kolonie sowie sämtliche Mitglieder des Diplomatischen Korps teil. Den Sarg bedeckte die Reichsflagge. Die Ueberführung der Leiche nach Deutschland erfolgt im Laufe des heutigen Mittwochs; die Beisetzung findet in München statt.

Reichspräsident von Hindenburg sprach dem Präsidenten von Portugal in einem Telegramm seinen Dank für die Anteilnahme aus.

Wie ergänzend bekannt wird, besitzt der Mörder des Gesandten — Pichowski — preussische Staatsangehörigkeit. Pichowski ist bereits in jungen Jahren wiederholt bestraft worden. Im Jahre 1908 erhielt er einen Verweis wegen Hausfriedensbruchs. 1909 und 1910 wurde er vom Schöffengericht Danzig wegen Widerstandes, Beleidigung und groben Unfugs zu Gefängnisstrafen verurteilt. Einige Jahre nach dem Kriege ergaben sich Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit, so daß er 1922 Aufnahme in der Heilanstalt Lauenburg in Pommern fand. Hier verblieb er bis zum April 1924. Darauf war sein Aufenthalt einige Zeit unbekannt. Er tauchte dann in Osnabrück auf, wo er noch in demselben Jahre vom dortigen Amtsgericht zu einem Monat Gefängnis wegen Betruges verurteilt wurde. Später ging er wieder zur See.

Wegen des Gesandtenmordes wird Pichowski noch in dieser Woche in Lissabon vor Gericht gestellt werden.

300 Millionen Entschädigung für die deutschen Schiffe

Washington, 10. Juni.

In Sachen der den deutschen Reedereien zu zahlenden Entschädigung für die während des Krieges in den amerikanischen Häfen beschlagnahmten deutschen Schiffe ist loeber der Schiedsrichter gefällt worden.

Der Schiedsrichter icht die für die 94 beschlagnahmten Schiffe zu leistende Entschädigungssumme auf 74 243 000 Dollar einschließlich der bis zum 31. Dezember 1928 fälligen Zinsen fest. Diese Summe ist um 30 Millionen Dollar höher als die Summe, die seinerzeit die von dem Präsidenten Wilson eingesezte Schiedskommission genannt hatte.

Die Entscheidung des amerikanischen Schlichters ist endgültig und Schiedsrichter Ernie hat dem Schiedsamt empfohlen, die Ratenzahlungen alsbald zu beginnen. Zur Verfügung stehen nach dem Freigabegesetz zurzeit eine erste Rate von 25 Millionen Dollar, die jedoch nicht vol an die deutschen Reeder geht, da für Schiffe, Patente und die ehemals in deutschem Besitz befindliche Funkstation Sanpills insgesamt 100 Millionen Dollars angelegt sind und die ehemaligen Eigentümer der Patente und der Funkstation dabei auch an der ersten Rate von 25 Millionen beteiligt werden müssen. Da bisher der Gesamtbetrag der Entschädigung weder für die Patente noch für die Funkstation festgelegt ist, so können den Reedereien für die Schiffe nur 74,2 Prozent der ersten Rate sofort ausgezahlt werden.

Die hauptsächlichsten Empfänger der Schiffszuschüsse sind die Hamburg-Amerika-Linie, der Norddeutsche Lloyd und die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“ in Bremen.

Adolf von Harnack †.

Der Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften.

— Berlin, 11. Juni.

In den Abendstunden des Dienstagabend in Harnack im Alter von 79 Jahren der berühmte deutsche Geschichtsphilosoph und Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften Dr. h. c. Adolf von Harnack. Er, von Harnack war seit 14 Tagen krank, hatte sich aber in den letzten Tagen wieder etwas erholt. Seine Beisetzung wird in Berlin erfolgen.

Adolf von Harnack, am 7. Mai 1851 in Dorpat geboren, entstammte einer altangesehenen lutherischen Theologenfamilie. Seit 1876 wirkte er als Professor in Leipzig, Marburg und später in Berlin. Als Theologe war Harnack der Führer einer modernen Richtung, die eine Versöhnung des Christentums mit dem Bewußtsein des naturwissenschaftlich Gebildeten anstrebte. Sein Hauptwerk ist eine dreibändige Geschichte des christlichen Dogmas. Bedeutend ist auch seine Geschichte der Preussischen Akademie der Wissenschaften. Mit der positiven theologischen Richtung hat er bittere Kämpfe geführt. Trotzdem stand er bei dem in religiöser Beziehung sonst anders gerichteten früheren Kaiser Wilhelm II. in besonderer Gunst. Anlässlich der Einweihung des Bibliothekneubaus Anfang 1914 wurde er in den erblichen Adelsstand versetzt. Auch erhielt er den Orden Pour le mérite für Wissenschaft und den Titel eines Wirklichen Geheimen Rates mit dem Prädikat Excellenz sowie den eines Dr. h. c.

Ergellens von Harnack hat übrigens auch den ebangetisch-sozialen Kongress ins Leben gerufen und lange Jahre hindurch geleitet; außerdem hat er die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften geschaffen, deren Präsident er bis zu seinem Tode war. An seinem 78. Geburtstag am 7. Mai 1929 wurde ihm zu Ehren das Harnack-Haus in Berlin-Dahlem eingeweiht, das als deutsches Auslandsinstitut zur Aufnahme und als Wirkungsstätte reichs- und ausländischer Gelehrter dienen soll.

Aus dem Wahlkampf

Die Wahlvorläufe für den Wahlkreis Chemnitz

Die für den Wahlkreis Chemnitz eingereichten 13 Wahlvorläufe weisen die gleiche Aufstellung wie die für die Wahlkreise Dresden und Leipzig auf. Sie beginnen hier ebenfalls mit der Sozialdemokratischen Partei und enden mit der Volkspartei der Reichsvereinigungen.

Dr. Kütz über die demokratische Politik

Chemnitz. Der frühere Reichsminister Dr. Kütz äußerte sich in einer Sitzung des Gemeindevorstandes der Demokratischen Partei Chemnitz über die Politik seiner Partei während der letzten Ereignisse im Reich. Er betonte, daß auch jetzt nach dem Auseinanderfallen der Koalition mit den Sozialdemokraten die Demokraten mit an der Verantwortung teilnehmen werden. Allein die Beteiligung der Demokraten an der Regierung durch Reichswirtschaftsminister Dietrich gebe die beste Gewähr dafür, daß das Ostprogramm wirklich seinen Zweck erfülle. Die demokratische Partei strebe auf eine Milderung der Gegenläge hin und fordere nachdrücklich Reichs-, Verwaltungs- und Wahlrechtsreform. Gerade weil sie zur Verwirklichung mit den benachbarten politischen Gruppen bereit ist, hält sie im starken Glauben an ihrer die Trennungsbüden überbrückenden Aufgabe fest.

25 prozentige Aufwertung der Leipziger Stadtanleihen

Leipzig. Einem Leipziger Blatt wird von unternichteter Seite mitgeteilt, daß die Beisetzstelle für Anleiheabstimmung beim D. B. Verwaltungsgesamt in Dresden ein entschieden habe.

daß der Altbesitz der Leipziger Stadtanleihen von 1916 und 1918 mit dem Zehnfachen des Nennwertes, also mit 25 Prozent aufzuwerten sei.

Durch diese Entscheidung würden den Sparern etwa 13 Millionen RM im Laufe der Jahre wieder zugänglich gemacht.

Aus der Landwirtschaft

Saatenstand im Freistaat Sachsen Anfang Juni

Im Monat Mai brachten anhaltende reichliche Niederschläge die Saaten zu einer recht befriedigenden Entwicklung. Nur in kalten Lagen, vor allem im Erzgebirge, hatten die längere Zeit anhaltenden kalten Temperaturen ihr Wachstum aufgehalten. Der Stand der Wintersaaten ist in den günstigsten Gebieten besonders des Nordwestens des Landes teilweise so üppig, daß die starken, mit Sturm verbundenen Regengüsse in größerem Umfang Lager verurachten. Die Sommersaaten leiden unter harter Verunkrautung und Schädlingen trotz ihres überwiegend günstigen Wachstums. Die Futterpflanzen haben sich in allen Lagen, in denen sie nicht durch kalte Temperaturen gehemmt wurden, günstig entwickelt, so daß meist reichliche Mengen Grünfütter zur Verfügung stehen. Doch war vielfach in trockeneren Gegenden, vor allem im Nordwesten des Landes, der Stand des Klees infolge der Trockenheit des Vorjahres oder Mäusefraß so lächerlich, daß er in größerem Umfang umgebrochen werden mußte. Das Wachstum der Wiesen und Weiden entsprach in kühlen Lagen infolge der niedrigen Wärmegrade nicht ganz den Erwartungen. Mit der Heuernte ist begonnen worden. Die Kartoffeln sind vielfach noch nicht aufgegangen, ferner ist der Ausgang der Frühkartoffeln infolge der Kälte und Kühle recht lächerlich. Für den Ausgang der Rüben befriedigte häufig nicht, ihr Stand ist meist in günstigen Lagen gut. Die Befestigungsarbeiten sind fast ganz beendet worden. Die nasse Witterung des Mai begünstigte das Auftreten von Pflanzenkrankheiten. In der Wintergerste tritt Flugbrand, im Winterweizen Kof, im Winterroggen Blasenfuß auf. Die Sommersaaten wurden durch Drahtwürmer teilweise in starkem Umfang geschädigt. Sehr große Schwierigkeiten macht das sich üppig entwickelnde Unkraut, vor allem Disteln, ferner in den Sommerfruchtarten Hedrich und Ackerlent.

Für den Freistaat Sachsen wurden vom Statistischen Landesamt folgende Durchschnittsnoten des Saatenstandes errechnet (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand). Winterweizen 2.1 (2.6), Sommerweizen 2.4 (2.7), Winterroggen 2.2 (2.6), Sommerroggen 2.7 (2.7), Wintergerste 2.2 (3.0), Sommergerste 2.5 (2.6), Hafer 2.6 (2.6), Raps-Rüben 2.5 (3.0), Klee 2.8 (—), Runkelrüben 2.7 (2.7), Futterrüben 2.7 (2.6), Klee (auch mit Beimischung von Gräsern) 2.5 (3.1), Luzerne 2.3 (2.8), Be-Entmählerungsweizen 2.4 (2.8), andere Wiesen 2.5 (3.0), Lupinen 2.9 (—).

Aus dem Gerichtssaal

Vater und Tochter wegen Blutschande verurteilt

Vor dem Schöffengericht in Altenburg hatten sich der 52 Jahre alte Zigarrenmacher Ernst Blau und dessen 21jährige Tochter Klara wegen fortgesetzter Blutschande zu verantworten. Wegen des gleichen Delikts waren beide Angeklagte bereits einmal verurteilt worden: der Vater zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus, die Tochter zu 5 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist. Die damals 19 Jahre alte Tochter hatte infolge des sträflichen Verkehrs ein Kind zur Welt gebracht. Die in einem hiesigen Hospital untergebrachte Tochter beluchte an ihren freien Sonntagen den Vater nach dessen Entlassung aus dem Zuchthaus wobei der sträfliche Verkehr wieder aufgenommen und zu wiederholten Malen fortgesetzt wurde. Der Vater ohrfeigte sogar seine Tochter als sie eines Sonntags nicht allein sondern in Begleitung einer Freundin gekommen war. Das Gericht verurteilte den Vater zu 2 Jahren Zuchthaus und die Tochter zu 6 Monaten Gefängnis wozu noch infolge Wegfalls der Bewährungsfrist die erste Strafe kommt.

Das Geheimnis der Meißnergeige.

Neue Lösungsversuche. — Gejächte Stradivari-Noten. — Ein Geheimnis, das kein ist. — Unbekehrbare Erfinder. — Wichtige Anregungen für den deutschen Geigenbau.

Kürzlich ging wieder einmal die Nachricht von einer neuen, natürlich „epochemachenden“ Erfindung im Geigenbau durch die Presse; das neue Verfahren soll es ermöglichen, hochwertige Geigen von edelstem Klang zu einem Preis herzustellen, den man heute für ein fabrikmäßig erzeugtes Instrument geringer Qualität bezahlt. Ähnliche verheißungsvolle Meldungen hat man oft genug gelesen. Die jüngste Ankündigung unterscheidet sich nur dadurch von ihresgleichen, daß der Erfinder zum Unterschied von seinen zahllosen Vorgängern nicht das Geheimnis der Meißner oder Cremoneser Geigenbaukunst entdeckt haben will, sondern selbständig auf eigenen Wegen sein Ziel zu erreichen sucht.

Die Suche nach dem Geheimnis der Cremoneser — im letzten Grunde also der Wunsch, die Kunst des Stradivari zu erforschen, erinnert in mehr als einer Beziehung an die Erfinderdage nach dem Perpetuum mobile. Man sucht einem Geheimnis auf die Spur zu kommen, das aller Wahrscheinlichkeit nach eine Chimäre ist. Selbst nüchternen Fachleute des Instrumentenbaues glauben der vor kurzem aus Italien kommenden Nachricht, die der erstaunt aufhorchenden Welt die Freudenbotschaft übermittelte, daß man in einem alten Schriftstück einer Familie in Bergamo die ausführliche schriftliche Anleitung des Stradivari zur Zusammenstellung des Geigenkörpers und der Zubereitung des Holzes für seine berühmten Instrumente nebst den Rezepten für die Bestandteile und die Mischung des Lacks gefunden habe.

Auch damals folgte der Freude die Enttäuschung auf dem Fuße. Man mußte sich überzeugen, daß es sich bei den angeblich entdeckten Dokumenten um eine Mystifikation handelte. Die Aufdeckung der Fälschung wird aber nicht hindern, daß das Rätselraten nach dem „Geheimnis“ seinen Fortgang nimmt; in Erfüllung des Wortes Lessings, daß er, wenn ihm der liebe Gott die Wahl ließe zwischen dem Suchen nach der Wahrheit und der Wahrheit selbst, sich für das Suchen entscheiden würde.

Seit einem Jahrhundert schon pürt man dem Geheimnis des altitalienischen Geigenbaus nach. Man suchte es in den geometrischen Ausmaßen der Instrumente, in der besonderen Beschaffenheit des verwendeten Holzes und endlich in dem klaren, durchsichtigen Lack, dem angeblich Harz einer ausgestorbenen Baumart, der Balsamfichte, beigeigt war. Aber weder der physikalisch-exakte Geigenbau, der die Größen- und Stärkeverhältnisse der Holzplatten der italienischen Geigen bis auf Bruchteile von Millimetern nachahmen oder durch besonderes Abstimmen der Eigentöne von Decke und Boden eine leichtere Ansprache gewisser Oberböden erreichen wollte, noch die Versuche mit den verschiedensten Lackpräparaten hatten den gewünschten Erfolg.

Um diesen Erfolg haben sich nicht nur Geigenbauer und Techniker bemüht, nein, auch Physiker, Chemiker, Mathematiker und selbst Philosophen haben sich über dem Rätsel des Stradivari den Kopf zerbrochen, ohne etwas anderes zu erreichen, als die Erkenntnis des „ignorabimus“. Die eigentlichen „Erfinder“, die sich auf diesem Gebiet mit der Beharrlichkeit unbelehrbarer Dilettanten und verbissener Fanatiker eifrig betätigen, werden freilich niemals das Vergeßliche ihrer Bemühungen einsehen. Von keiner wissenschaftlichen Erkenntnis und keiner sachmännischen Bildung besessert, lassen sie sich einzig und allein von ihrer Phantasie und ihrer Kombinationsgabe leiten. Gelang es ihnen einmal, ein Instrument mit vollkommener und edlerem Klang zu bauen, so erwies sich in der Praxis oft genug, daß dieser schöne Ton ein Blendwerk war, dessen Fülle und Glanz im Laufe der Zeit mehr und mehr verblasste.

Diese dilettierenden Erfinder sind es auch, die das Wortteil verstärken, daß es den von besserer Einsicht geleiteten Reformbestrebungen auf dem Gebiet des Geigenbaus so schwer macht, sich durchzusetzen. Aber wie die Alchimisten bei der vergeblichen Suche nach dem Stein der Weisen der aufblühenden wissenschaftlichen Chemie die Wege gebnet und bedeutende technische Erungenschaften, wie die Erfindung des Porzellans und die Entdeckung des Phosphors gebracht haben, so hat auch die Suche nach dem Konstruktionsgeheimnis des altitalienischen Geigenbaues unbeschadet aller Irrungen jedenfalls das Gute gehabt, dem leistungsfähigen deutschen Geigenbau wertvolle Anregungen zu geben, die dieser nicht unbenuzt gelassen hat.

Scherz und Ernst.

U. Abenteuerliche Flucht aus dem Zuchthaus. In Chicago wurde der Herausgeber eines Journals, der ein großes Einkommen hatte und in den besten Gesellschaftskreisen verkehrte, als entfloherer Zuchthausler erkannt und verhaftet. Er hatte in der Not einen Straßentraub verübt, der ihm nur wenige Dollars

eintrag, a
geahndet n
Strafe ver
Solonne b
schlagen u
Als sich d
meinen W
meine Fuß
ein riesige
und der Z
hammer f
dabei den
traf aber
abfiel. Im
schwanden.
führte, m
getrennt i

Farbe son
oft überan
gärtnerisch
indien für
Pflanzen
entdeckte d
ten Hines
kenden S
trauben u
einen auf
dron, des
eine schön

interessan
einem Ab
geführt. I
dige M
schule Na
dieses Flu
den dauern
Senders
Deutschen
phonappar
über 120
gezeichnet,
passagiere
weil jedes

Forelle, a
Platte, d
einen gr
sehenen P
gebil der
Umrisse d
Die Glück
wie Fried
men — b
als glück
Zeit joga
halb das
daß man
Fruchtbar

der Subi
Verdienst
aber mit
lichen Fr
bel, wie e
schmerzlic
das Meer
wie Bäder
Eine Frei
einer star
Wellenfri
beträchtli
der. Die
gerufene

Die Türk
in

Bra

Die Türk
In der
gat gearbe
da die Ver
diese 45 M
wäre. Nach
in der 46.
Nach diesen
aus, und t
Stürmer der
log Brande
der dritte
Verlauf am

22
nahme en
Ueberding
u. a. gew
und Gult
mit jwele

22
endete No
hohen Ele
Francis
Würgflie
Dürden-
Start al

fanden, beantragte die kommunistische Fraktion, die Sitzung in den Sächsischen Hof oder die Goldene Sonne zu verlegen. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Da sich die Erwerbslosen immer noch nicht beruhigten und sich vor der Goldenen Sonne ansammelten, rückte gegen 10 Uhr ein Ueberfallkommando an, das auch Streifen unternahm. Da Ausschreitungen nicht vorkamen, rückte das Kommando gegen 11 Uhr wieder ab.

Merzau. Schadenfeuer. In der Nacht zum Montag wurde die Scheune des Gutsbesizers Elske nieder. Mit der Scheune sind die gesamten Strohporräte ein Raub der Flammen geworden.

Leipzig. Politische Schlägerei. Am Rathausring kam es zu einer kleinen Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und politischen Gegnern. Ein Reichswehrgefreiter der den bedrängten Nationalsozialisten zu Hilfe kam, zog dabei das Seitengewehr. Der Hauptbeschuldigte, der gegen einen Nationalsozialisten ein Messer gezogen haben soll, und einige Zeugen wurden der Polizeiwache zugeführt.

Leipzig. Tödlicher Motorradunfall. Zwischen Leipzig und Taucha verlor der Arbeiter Hiller aus Schilberhain, Kreis Torgau, die Gewalt über sein Motorrad und raste gegen einen Baum. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und starb kurz darauf.

Leipzig. Grausamer Scherz. Am Eisterwehr wurde die drei Jahre alte Gretel Michaelis von unbekannten Knaben ins Wasser gestoßen. Die Kleine, die von der Strömung fortgerissen wurde, konnte schließlich durch den vorüberkommenden Radfahrer Rost aus Wädern unter eigener Lebensgefahr gerettet werden.

Leipzig. Tobsuchtsanfall wegen verhin- derten Selbstmords. In der Magdeburgerstraße wollte ein 45jähriger Steinbruder seinem Leben ein vorzeitiges Ende machen. Er stieg in den Taubenschlag und knüpfte sich dort auf. Seine Frau bemerkte rechtzeitig sein Vorhaben und schnitt ihn ab. Als er wieder zu sich gekommen war, erlitt er wegen des Dazwischentreitens seiner Frau einen Tobsuchtsanfall und mußte in die Nervenklinik geschafft werden.

Leipzig. In der Elbe ertrunken. Der 21 Jahre alte Reinhold Winter nahm mit seinem Bruder und einem Kameraden in der noch hoch angeschwollenen Elbe bei Bockrode ein Bad. Dabei geriet er in ein Buhnenloch und verlor vor den Augen seines Bruders und seines Kameraden. Ein Mann, der am jenseitigen Ufer den Vorfall beobachtet hatte, durchschwamm den Strom. Es gelang ihm aber nicht, den Verfunkenen zu retten.

Chemnitz. Wiedersehensfeier der 104er. Vom 14.—16. Juni findet in Chemnitz der zweite 104er-Tag statt, in dem nicht nur die Angehörigen der ehemaligen Regimente der 104er, sondern auch die Angehörigen der aus dem Stammregiment 104 hervorgegangenen Formationen. Den Mittelpunkt der Wiedersehensfeier bildet am 15. Juni die Weihe des Ehrenmals des früheren Infanterie-Regiments 474 und die Niederlegung der Ehrenlisten für die 8000 Gefallenen der drei Regimenter 104 im 104er-Denkmal auf dem neuen städtischen Friedhof. An diesen Feiern nimmt auch die Traditionskompanie beim Reichswehr-Infanterie-Regiment 11 in Leipzig teil. Die Ehrenkompanie bringt auch die drei alten Bataillionsfahnen des 104er-Regiments mit, die am Tage vorher von Reichswehrunteroffizieren aus dem Arsenal in Dresden geholt wurden.

Zwickau. Die Kriminalpolizei leitet jetzt Ermittlungen in der Richtung ein, ob der Düsseldorf Mörder Kürten während der Zeit, wo er in Altenburg in Arbeit stand, als Täter des im Jahre 1922 an einem Schulmädchen in Langenheffen bei Weidau verübten Mordes in Frage kommen könnte. Dieser Mord ist bis heute noch nicht aufgeklärt, ebensowenig ein anderer Mädchenmord, der vor einigen Jahren in Brand bei Zwickau an der Olga Keller verübt worden ist.

Reichenbach i. V. Vom Autobus gesprungen und tödlich verletzt. Am Ziegelweg auf der Neuperen Zwickauer Straße sprang eine etwa 65 Jahre alte Frau von einem fahrenden Kraftomnibus. Sie kam dabei zu Fall und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, der den sofortigen Tod im Gefolge hatte. Die Omnibuslinie endete bis vor wenigen Tagen an der Unglücksstelle; die Endstelle war seitdem aber verlegt worden.

Treuen i. V. Großfeuer. In Altmannsgrün ist die Scheune, Schuppen und Stallung des Gutsbesizers Preller ein Raub der Flammen geworden. Sämtliches Inventar und die Getreidevorräte sind mitverbrannt. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

Blauen. Verunglückte Pfingstfahrt. Auf einer Pfingstfahrt mit dem Motorrad, die der 33 Jahre alte Max Walther aus Oberlofa und seine Braut nach Regensburg unternahmen wollten, stieß das Rad bei Schwarzbach mit einem entgegenkommenden Lastkraftwagen zusammen. Walther und seine Braut wurden vom Rade geschleudert. Während das Mädchen leichtere Verletzungen erlitt, wurde Walther in bedenklichem Zustand nach Blauen ins Krankenhaus gebracht.

Raubüberfall; die Diebe entkommen; Berfolger durch Pistolenschüsse verwundet.

Leipzig, 11. Juni. Heute vormittag wurde in der Hausflur des Hauses Rathausring 13 ein Raubüberfall auf einen Kassaboten verübt. Die Täter wurden jedoch gefasst und entkamen in einem Kraftwagen, der verfolgt wurde. Unterwegs wurde ein Passant durch den Wagen überfahren. An der Ecke Trändlin- und Löbnstraße versuchten Arbeiter den Wagen aufzuhalten. Sie wurden aus dem Wagen heraus beschossen. Ein Mann wurde schwer verletzt. Die Räuber entkamen in Richtung nach Norden.

Letzte Nachrichten.

Opfer der Wellen. Der Rhein hat an den beiden Pfingsttagen in Düsseldorf mehrere Opfer gefordert. So ertrank ein 15jähriger Junge in der Nähe von Mönchenwerth. Am Montagmittag ertranken in der Nähe des Pappelwäldchens zwei Brüder vor den Augen ihrer drei Geschwister, die am Ufer des Rheins standen, ohne den Ertrinkenden Hilfe leisten zu können.

Kraftwagen von einem herabstürzenden Felsblock zertrümmert.

— **Paris, 11. Juni.** Während eines Gewitters löste sich in der Nähe von Meillerie in Savoyen ein Felsblock, und zwar gerade in dem Augenblick, als ein Kraftwagen vorbeifuhr. Von dem herabfallenden Gestein wurde der Kraftwagen im Ru zertrümmert; drei von den Insassen waren auf der Stelle tot, zwei erlitten Verletzungen sehr ernster Natur.

Spanisches Militärflugzeug abgestürzt. — **Madrid, 11. Juni.** Ein zum spanischen Heere abkommandierter kolumbianischer Oberleutnant streifte mit seinem Flugzeug die Halbkugel eines Fesselballons. Das Flugzeug stürzte ab; der Offizier starb an Schicksal.

Hinweis auf den Tag des Augsburgs Glaubensbekenntnisses.

— **Berlin, 11. Juni.** Am 25. Juni sind 400 Jahre seit dem Tage des Augsburgs Glaubensbekenntnisses verfloßen. Der preussische Kultusminister hat die Regierungen und die Provinzialparlamenten in einem Erlaß angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß dieses Tages in der Woche vom 23. bis 28. Juni im evangelischen Religionsunterricht sämtlicher Schulen in würdiger Weise gedacht wird.

Reichsratsentscheidung verzögert sich.

— **Berlin, 11. Juni.** Die parlamentarische Beratung der Deckungsgesetze verzögert sich. Man ist jetzt der Auffassung, daß die Entscheidung im Reichsrat frühestens in der nächsten Woche fallen kann. Bisher bleibt es dabei, daß der Reichsrat in seiner nächsten Plenarsitzung am Freitag nur das Posthilfsgesetz erledigen wird.

Blitzschlag in zwei Bergsteigergruppen.

— **München, 11. Juni.** Bei einem schweren Unwetter am Wagnmann schlug der Blitz in eine große Gruppe Bergsteiger an der Unterkunfthütte am Hoched und in eine Touristengruppe an der Mittelspitze. Alle Personen wurden betäubt. Ein Friseurgehilfe aus Berchtesgaden erlitt lebensgefährliche Verbrennungen, ein zweiter Tourist kam mit schweren Brandwunden davon.

Der rumänische Staatsstreich in Bellinzona vorbereitet?

— **Genf, 11. Juni.** Wie hier bekannt wird, soll der rumänische Staatsstreich bereits am 24. April in Bellinzona in allen Einzelheiten festgelegt worden sein. Teilnehmer der Geheimtätigkeit sollen Prinz Carol, General Averescu, der rumänische Konsul in Turin, der rumänische Prinz Soutro sowie eine Reihe maßgebender rumänischer Persönlichkeiten gewesen sein.

Ein schwedischer Forscher vermisst. Der bekannte schwedische Meteorologe und Gesteinsforscher Sandström ist seit fünf Tagen im Hochgebirge von Lappland in der Nähe der norwegisch-schwedischen Grenze vermisst. Ein großer Trupp Grubenarbeiter, eine Militärabteilung und ein Flugzeug sind eingesetzt worden, um nach dem Vermissten zu suchen. Da der Gelehrte nicht genügend Lebensmittel bei sich hatte und das Wetter sich nach seinem Ausbruch sehr verschlechtert hat, schneht man in großer Unruhe über das Schicksal Sandströms.

Der vermisste Meteorologe Sandström.

Stockholm, 10. Juni. Der in Lappland vermisste Stockholmer Meteorologe und Forscher Sandström ist am Dienstag nachmittag unverfehrt aufgefunden worden.

Das Säuglingssterben in Lübeck.

Lübeck, 11. Juni. In einer Versammlung des Elternausschusses teilte der Vorsitzende mit, daß bis Dienstag abend 37 mit dem Calmette-Schutzstoff gefüllte Säuglinge gestorben seien und daß noch mit einem erheblichen Anschwollen der Todesziffern gerechnet werden müsse.

Frisches **Hammelfleisch** empfiehlt Kurt Schreiber

Eintritt frei! **Höckendorf** Heute 1/9 Uhr in Oppels Gasthof

Eintritt frei! **öffentliche Versammlung**

Lebensmittelgeschäfte! Achtung!

Haben Sie schon das **Hundeverbot** aushängen? Wenn nicht, machen Sie sich strafbar. Die Plakate sind in der Buchdruckerei dieses Blattes zu haben.

2-3000 RM auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Angebote u. Nr. 108 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Gute Speisefartoffeln gibt noch ab **Binder, Fernruf 398**

Grüener Rübenpflanzen Krautpflanzen verkauft **Henker, Cunnersdorf**

6 Ztr. gutes Grummet hat abzugeben **Niederpöbel Nr. 28 b** Auch ist daselbst ein gut erhalt. **Rinderwagen** preiswert zu verkaufen.

Gras vom Stock zu verkaufen **Schmidt, Löpfergasse 225**

Inserate jeder Art **haben in der Welcher Zeitung besten Erfolg!**

Grasnutzung meiner Wiese zu verkaufen. **P. Jörke, Freiburger Str.**

Zusammenstoß eines Lastkraftwagenzuges mit einem Eisenbahnzug.

Riga, 10. Juni. Auf der Strecke Riga—Reval kam es am Montag bei Wolmar zu einem Zusammenstoß zwischen einem mit sieben Personen besetzten Lastkraftwagen und einem Eisenbahnzug. Infolge Versagens der Bremsen und des Motors blieb der Wagen auf einem Bahndamm stehen vor dem heranziehenden Zuge auf den Schienen stehen. Die Lokomotive schob ihn und schleuderte ihn eine Strecke weit vor sich hin, schob ihn dann zum zweiten Male und schleuderte seine Trümmer noch etwa 30 Meter fort. Wie durch ein Wunder kamen alle Insassen des Wagens — es handelt sich um Mitglieder einer Schauspielertruppe — mit dem Leben davon. Jedoch sind die Verletzungen zum Teil sehr schwer.

Ein Lastauto fährt mit 85 Stundenkilometern gegen einen Baum.

Halle, 10. Juni. Auf der Chaussee zwischen Eisleben und Seeburg (Wansfelder Seekreis) verunglückte heute abend ein mit zahlreichen Personen besetzter Lastkraftwagen. Es sollen sieben Personen getötet worden sein. Automobilisten, die Augenzeugen des Vorfalles waren, gaben an, daß das Lastauto mit einer Geschwindigkeit von 85 Kilometer gegen einen Baum gefahren sei. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Schweres Verkehrsunfall bei Siegburg. — Zwei Tote.

Siegburg, 11. Juni. Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich am Dienstag nachmittag an einem schrankenlosen Bahnübergang zwischen Donrath und Lohmar auf der Straße Siegburg-Oberath. Ein Lieferwagen, in dem sich der Fahrer und ein Begleiter befanden, wurde, als er an der Hauptstraße über die Bahngleise in einen Seitenweg einbiegen wollte, von der Lokomotive eines Zuges erfasst und etwa 100 Meter weit mitgeschleift. Die beiden Insassen des Wagens wurden auf der Stelle getötet, während der Wagen selbst vollständig in Trümmer ging. Das Unglück ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß der Kraftwagenfahrer die Lautzeichen des herannahenden Zuges überhörte.

Schwerer Motorradzusammenstoß. — Zwei Tote.

Altenhunden, 11. Juni. Auf der Straße von Schmalkenberg nach Fleckenberg wurde am Dienstag bei einem Zusammenstoß zweier Motorräder ein Lehrer aus Altenhunden auf der Stelle getötet. Der Fahrer des zweiten Rades, ein Schlossermeister aus Schmalkenberg, erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb.

Literarisches.

Am den Tharandter Wald in seiner erhabenen, anmutigen und geheimnisvollen Schönheit den wandernden und fahrenden Natur- und Heimatfreunden, den Sommerfahstern und Wochenendlern zu erschließen, hat der Verkehrsverein „Tharandter Wald“ 32 den schönsten Späher- und Wanderwege farblich gekennzeichnet. Hierdurch werden die Kurorte und waldumrauschten Sommerfrischen des Tharandter Waldes nach allen Richtungen durch herrliche Wanderwege miteinander verbunden.

Zur Orientierung hat der Verkehrsverein eine neue farbige Wanderkarte des Tharandter Waldes herausgegeben, in der die Wander- und Autofahrten, die Höhenmarken, Wasserläufe, Verkehrsverbindungen usw. übersichtlich dargestellt werden und die durch Berücksichtigung der neuesten forstwirtschaftlichen Veränderungen Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit erheben darf. Auf der Rückseite sind in klarer Anordnung die Wanderwege mit den farbigen Kennzeichen und Entfernungangaben verzeichnet, während neben der Karte ein der Öffentlichkeit bisher noch nicht zugänglich gewesener Plan des forstbotanischen Gartens zu Tharandt wiedergegeben wird. Der Preis einer Karte beträgt nur 25 Pfg. Dieselben sind durch alle Buchhandlungen oder durch die Geschäftsstelle des Verkehrsvereins „Tharandter Wald“, Rathaus Mosen durch Voreinsendung des Betrages zuzüglich 10 Pfg. Versandkosten zu beziehen.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit überbrachten vielen Glückwünsche und sehr wertvollen Geschenke sagen wir hiermit nochmals allen unseren herzlichsten und aufrichtigsten Dank.

Oberfrauenorf, Pfingsten 1930.

Bruno Böhme u. Frau

Sonntag, 15. Juni, 2 Uhr nachm., im Gasthof Hohna in Kreischa

Bezirkstagung der Haus- und Grundbesitzervereine

Alle Haus- und Grundbesitzer (auch nichtorganisierte) und Gewerbetreibende und deren Frauen und wahlberechtigte Kinder sind willkommen. Die Redner und Themen bürden für interessanten Verlauf.

Pelikan-Stoffmalerei

Kostenlose Stoffalkurse unter Leitung erfahrener Kunstgewerblerin. — Große Ausstellung vieler handgemalter Gegenstände in Stiff-, Lasur- u. Reliefmalerei. — Neu: Pelikan-Positiv-Negativ-Schablone. — Leichtes hellfarbiges Stoffe bitte mitzubringen! Malmaterial im Geschäft und Saal

Paul Quase, Kirchgasse

13. 14. Juni im „Goldenen Stern“ nachm. 3-5 Uhr oder abends 8-10 Uhr

Beilage zur Weiseritz-Zeitung

Nr. 133

Mittwoch am 11. Juni 1930

96. Jahrgang

Chronik des Tages.

Reichspräsident von Hindenburg hat dem Präsidenten von Portugal seinen Dank für das Beileid zum Tode des Gesandten von Valsugan ausgesprochen.

In der Angelegenheit des deutsch-polnischen Grenzstreitigkeiten von Neuhöfen wird das Auswärtige Amt von dem polnischen Antwort auf die deutsche Beschwerde keine weitere Schritte nicht unternehmen.

Am Donnerstag wird eine Abordnung des Reichsrats dem Marine-Artilleriechiefs in Swinemünde des Wohnen.

In Genf begann die 14. Internationale Arbeitskonferenz. Als Vertreter der Reichsregierung nahm Reichsarbeitsminister a. D. Brauns an den Verhandlungen teil.

Der Düsseldorf-Massenmörder Kürten hat bisher insgesamt 60 Delikte eingestanden; darunter elf Morde und 20 Brandstiftungen.

Carol II.

Die überraschende Rückkehr des früheren Kronprinzen Carol nach Rumänien zeigt erneut, welche Wirkungen eine auf die Schaffung vollendeter Tatsachen abzielende Politik haben kann. Rascher als es seine Freunde erwarten konnten, hat sich Carol im Laufe einiger Stunden, nachdem er einmal rumänischen Boden wieder betreten hatte, durchgesetzt und von der Nationalversammlung unter dem Jubel der Armee und eines großen Teiles der Bevölkerung mit 485 gegen nur eine Stimme — allerdings in Abwesenheit der Liberalen — die Ungültigkeitserklärung seines zweiten Thronverzichtes sowie die Ausrufung zum König erlangt. Sogar die Königin-Witwe Maria, Carols große und ehrgeizige Gegenspielerin, hat gute Miene zum bösen Spiele gemacht und von Oberammergau, wo sie gegenwärtig weilt, ein Glückwunschtelegramm an ihren ersten Sohn und Rumäniens neuen König geschickt.

Bisher hat sich alles programmäßig und ohne Blutvergießen abgewickelt. Und wahrscheinlich wird sich die Dinge auch in Zukunft in dieser Bahn weiter entwickeln. Die überwiegende Mehrheit des Landes steht hinter Carol; einmal, weil sich Carol trotz seiner zahlreichen und zuweilen zügellosen Abenteuer eine gewisse Jünelung erhalten hat, zum anderen ist man in Bukarest der Intrigen und des Machtkampfes in dem für den bisherigen neunjährigen König regierenden Regentenschatrat satt. Ablehnend steht dem neuen König lediglich die Liberale Partei gegenüber, wobei ihr Führer, Dimitrie Bratianu, der Nachfolger seines großen Bruders Jonel Bratianu, sich aber dagegen verwahrt, die abwartende Haltung der Partei mit einer feindseligen gleichzusetzen. Spricht schon das nicht vom Kampfwillen der Opposition, so wird die Stellung der Opposition noch weiter dadurch geschwächt, daß ein Teil der Liberalen unter Führung Georg Bratianus, des Neffen des jetzigen liberalen Führers, für Carol Partei nimmt.

Ueber die voraussetzliche Politik des neuen Königs ist im Augenblick nicht viel zu sagen. Nach der Thronrede will Carol nicht den Tod der für seine Verbannung Verantwortlichen, sondern „ihre Rückkehr auf den rechten Weg, den sie niemals hätten verlassen sollen“. Leitmotiv der Innenpolitik soll sein, alle diejenigen, die den Willen und die Kraft haben, für den Fortschritt des Landes zu arbeiten, „in ein Bündel zusammen zu schließen“. Eher geeignet, Aufsehen zu erregen, ist eine Unterredung, die ein Mitglied der Redaktion der englischen Arbeiterzeitung „Daily Herald“ mit dem intimen Freund des bisherigen Verbannenen, Jonescu, gehabt hat. Danach ist Jonescu der Ansicht, daß Carol im Laufe der nächsten Monate ernsthafte Schritte unternehmen wird, um Ungarn und Rumänien, „dessen Bauern schon vor tausend Jahren miteinander in Frieden gelebt hätten“, zu einem Königreich zu vereinigen.

Aber selbst wenn der Freund des Verbannenen über die Absichten des Königs Carol richtig unterrichtet sein sollte, würde diese „Eingemeindung“ Ungarn ein Phantasiegebilde sein, wenngleich man in den letzten Tagen manches über ungarische Königswünsche hörte. Denn zwischen Rumänien und Ungarn steht der Friede von 1919, der aus Rumänien auf Kosten Ungarns und anderer Nachbarländer ein Groß-Rumänien mit 18 gegenüber bisher sieben Millionen Einwohner gemacht und so Rumäniens Staatsgrenze weit über die Volksgrenze hinausgetrieben hat.

Im übrigen wird in Bukarest für die nächste Zeit nicht die Außenpolitik im Vordergrund stehen, vielmehr liegen die wichtigsten Aufgaben auf innenpolitischem Gebiet. Carol II. muß sein Königtum noch festigen, und das schon deshalb, als sich in Rumänien die Szenarie schon häufig grundlegend gewandelt hat. Man darf auch nicht vergessen, daß zwei „günstige Gelegenheiten“ — der Tod Bratianus und des Königs Ferdinand — vorübergegangen sind, ohne daß Carol an die Macht gelangen konnte. Wenn seinen Bemühungen um den Thron diesmal ein besserer Erfolg beschieden war, dann liegt das nicht nur an der umsichtigen Vorbereitung der Rückkehr durch die Führer der Bauernpartei, sondern wohl auch daran, daß die Königin Mutter in den letzten Jahren erheblich an Autorität verloren hat. Waren es die Liebesabenteuer mit schönen Frauen, die mit zur Verbannung Carols beitrugen, dann waren es jetzt die Methoden, mit denen die Königin-Witwe die Verlobung der Prinzessin Helena, der meistverlobtesten Prinzessin aller Dynastien, betrieb. Um über die letzte Affäre, jene Verlobung, die nach 48 Stunden wieder gelöst werden mußte, Gras wachsen zu lassen, hatte die Königin-Witwe eine große Auslandsreise angetreten, die aber — wie die Freig-

nisse lehren — den Anhängern Carols Gelegenheit gab, die Rückkehr Carols zu inszenieren und Carol zum Siege über die Mutter zu verhelfen.

Politische Rundschau.

Berlin, den 11. Juni 1930.

Der Württembergische Beamtenbund ersuchte die württembergische Regierung, bei der Reichsregierung gegen das geplante Rotopfer Einspruch zu erheben.

Der Gemeinderat von Stambul beauftragte eine bayerische Firma mit dem Bau eines Theatergebäudes.

Rehl wird frei. In Ausführung der Räumungsbefehle haben nunmehr zehn Offiziere und 185 Unteroffiziere und Mannschaften des französischen Infanterieregiments 170 Rehl in einem Sonderzug verlassen.

Landeshauptmann Reinhard v. Schren. Der Landeshauptmann der Provinz Hessen-Rhassau, Reinhard v. Schren, ist im 66. Lebensjahr in Karlsbad an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Die Beisetzungsfeier findet in Kassel statt.

Ein erster Fliegerwiedersehenstag fand auf dem historischen Berliner Flughafen Johannisthal statt. Von den Pionieren der Sportfliegerei sah man u. a. den alten Wright-Piloten Seidmeyer, die Piloten Boutard, Reichart, Kofe, Wenzel, Propeller-Wohns und den ältesten Militärfluglehrer Major Carganico. Nach einer Vorführung der verschiedensten Flugzeugtypen wurden auf dem früheren alten Startplatz ein neuer Flugzeuggruppen auf den Namen „Freiher von Hünefeld“ getauft.

In der Frage der Schulgebete hat das thüringische Staatsministerium dem Staatsgerichtshof eine Eingabe unterbreitet, in der Weimar die Empfehlung dieser Schulgebete für verfassungsmäßig hält.

Silber-Hochzeit in Doorn.

Das Fest der Silbernen Hochzeit des ehemaligen Kronprinzenpaares begann in Doorn mit einem feierlichen Gottesdienst. Der Geistliche, Graf Kolff-Effen, legte das Textwort aus Psalm 37, Vers 5, zugrunde. Neben den Familienangehörigen des ehemaligen Kaisers und des früheren Kronprinzen waren u. a. anwesend holländische Gäste — unter ihnen Graf von Hunden und Sandenburg, Graf Ventind, sowie die Bürgermeister von Doorn — von den Familienangehörigen waren anwesend Prinz Eitel Friedrich, Prinz Oskar und Prinz Adalbert mit ihren Gattinnen und Kindern, sowie das ehemalige Großherzogspaar von Wecklenburg und der frühere Herzog von Braunschweig mit seiner Gemahlin. Glückwunschtelegramme und Blumen waren in großer Zahl eingegangen.

Reichsrat besucht Swinemünde.

Am Donnerstag. — Teilnahme am Seeschiffen der Artillerie.

Am Donnerstag stattete eine Abordnung des Reichsrats der Marinegarnisonstadt Swinemünde einen Besuch ab. Die Abordnung kommt mit dem Marinestender „Hela“ von Pillau, wird am Donnerstag dem Seeschiffen der Marine-Artillerie in Swinemünde bewohnen und am Freitag nach Stralsund weiterreisen. Der Abordnung, die auch vom Chef der Marineleitung, Admiral Dr. Raeder, empfangen werden wird, gehören an: Ministerialdirektor Cohnmann und Ministerialrat Friedlinghaus für Preußen, Geheimrat Quart-Vahern, Ministerialrat Dr. Württemberg, Staatspräsident Dr. Schmidt-Baden, Minister Dr. Wängel-Thüringen und Minister Ahlhorn-Oldenburg.

Polens Protest in Berlin.

Das Auswärtige Amt wartet zunächst die polnische Antwort auf die deutsche Beschwerde ab.

Wie von zuständiger Stelle zu der zweiten polnischen Note wegen des deutsch-polnischen Grenzstreitigkeiten von Neuhöfen mitgeteilt wird, ändern die in dieser Note zum Ausdruck kommenden polnischen Einwände an der ganzen Sachlage nicht das Geringste. Erwähnung verdiente lediglich die Schlussbemerkung der polnischen Note, weil aus ihr hervorgeht, daß Polen seine frühere Behauptung, die deutschen Beamten hätten die Grenze überschritten, nicht mehr aufrechterhält.

Neue Schritte wird das Auswärtige Amt zunächst nicht unternehmen, da die polnische Antwort auf die am Sonnabend in Warschau überreichte deutsche Protestnote noch aussteht.

Auch Rußland protestiert.

Wegen polnischer Grenzverletzungen bei Minsk.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Außenkommissariat beschlossen, bei der polnischen Regierung Schritte wegen der letzten Grenzstreitigkeiten in der Nähe von Minsk zu unternehmen. Nach einer amtlichen Mitteilung haben polnische Soldaten wiederholt die Grenze überschritten und einen russischen Grenzbeamten entführt, der schon seit mehreren Wochen in Polen gefangen gehalten wird. Die sowjetrussische Regierung hat in dieser Angelegenheit bereits früher in Warschau Schritte unternommen, jedoch erfolglos.

Nach einer weiteren Mitteilung haben polnische Soldaten eine rege Spionagetätigkeit auf wehrkräftigem Gebiet entfaltet, die große Verunsicherung mit dem

deutsch-polnischen Grenzstreitigkeiten beiste und legt zu einem Notenwechsel geführt habe.

Bekanntnis zum Deutschtum.

Abschluß der Salzburger Tagung. — Feierliches Gedenken.

Salzburg, 11. Juni.

Die Salzburger Pfingsttagung des Vereins für das Deutschtum im Auslande fand mit einem feierlichen Aufmarsch der Jugend ihren Abschluß. Nach einer Ansprache des Direktors Hlavna-Salzburg, die mit dem Deutschlandlied schloß, setzte sich der Fackelzug durch die Straßen der Stadt in Bewegung. Der Aufmarsch dauerte über eine Stunde. Kurze Zeit später gingen die ersten Sonderzüge ab.

Im Verlaufe der vorangegangenen Feiern legten die Teilnehmer der Pfingsttagung ein Gedenkbuch ab, in dem es u. a. heißt:

Wir Deutschen aus dem Reich und aus dem Ausland, aus den Grenzgebieten des deutschen Volkstums, aus den rings in Europa umrandeten Inseln deutscher Sprache und deutscher Lebensgestaltung, aus den überseeischen Wohnstätten in Amerika, Afrika, Asien und Australien, aus den rings in der Welt zerstreuten Stätten deutschen Handels, deutschen Gewerbetreibers und deutscher Leistung in Technik und Wissenschaft, wir bekennen uns in dieser Stunde mit voller Entschlossenheit zu unserem Schicksal und unserer Aufgabe.

Schicksal ist uns, die wir in ringsum schließlichen Grenzen, das eingezogene Volk der europäischen Mitte sind, die Zerstreuung über viele Länder hin. Aufgabe ist uns die deutsche Gemeinschaft. Wir heben unsere Hände und geloben:

In der Not und Weltgemeinschaft unserer vollen deutschen Schularbeit drinnen und draußen, wollen wir den Sinn der Geschichte, die große Aufgabe der Gegenwart, erfüllen als treue Diener am Wert der Zukunft. Deutschland, unser Vaterland, Deutschland aller Deutschen Mutterland, Deutschland, als geistige Kulturgemeinschaft aller Volksgenossen diesseits und jenseits staatlicher Grenzen: Deutschland über alles.

Rundschau im Auslande.

Die Kronprinzessin Märta von Norwegen, die Nichte des Königs von Schweden, ist von einem geborenen Mädchen entbunden worden.

In das Grazer Sekretariat der Christlich-sozialen Partei wurde ein Einbruch verübt. Alle Behälter wurden erbrochen. Die Diebe suchten politische Dokumente; eines im Sekretariat hinterlegten größeren Geldbetrag ließen sie unangeführt.

Der aus dem Ausland nach Moskau zurückgekehrte Kommissar Raunow warf sich in der Nähe der russischen Grenze vor einem fahrenden Zug auf die Schienen. Als man ihn im letzten Augenblick rettete, brachte er sich mit einem Messer Stiche in den Unterleib bei.

14 000 Kommunisten gemeldet.

Im Laufe des letzten Jahres sind rund 14 000 Mitglieder der russischen kommunistischen Partei ausgemeldet worden, 7 Proz. der Gemeldeten gehören der Bauernschaft, 9 Proz. der Arbeiterschaft an; der Rest entfällt auf die Intelligenz.

Französischer Eisenbahnkontrollleur überfallen.

In Bietri in Indochina wurde der französische Kontrollleur der Eisenbahnen von Yunnan von Aufständischen in seiner Wohnung überfallen und durch Revolverschläge lebensgefährlich verletzt.

Simon-Bericht veröffentlicht.

„Das britische Volk muß mit der Freiheitsbewegung sympathisieren.“

In London ist nunmehr der erste, 409 Seiten starke Teil des Simon-Berichts veröffentlicht worden. Dieser Bericht behandelt u. a. die Verhältnisse in den einzelnen Provinzen, die Verfassungsfrage, das administrative System, die Finanzen, die Volksbildung und die öffentliche Meinung Indiens.

Die Entwicklung der öffentlichen Meinung sei, so wird u. a. festgestellt, einer der wichtigsten Faktoren, der bei zukünftigen Aktionen berücksichtigt werden müsse. Der Aufklärungsprozess könne in Indien naturgemäß nur sehr langsam vor sich gehen. Die Persönlichkeit des Führers, wie es Gandhi sei, mache einen sehr großen Eindruck auf die Bevölkerung. Ein schwerer Fehler würde es sein, die sich aus einer solchen Lage ergebenden Möglichkeiten zu übersehen. Im Hinblick auf den geringen Teil der Bevölkerung, der lesen und schreiben könne, komme der Verbreitung von Gerüchten eine ungeheure Bedeutung zu.

Das britische Volk müsse, so heißt es in dem Schlusssatz über „Möglichkeiten für die Zukunft“, mit der Freiheitsbewegung in Indien sympathisieren, obwohl die Begleiterscheinungen dieser Bewegung in verschiedener Hinsicht bedauerlich seien.

Die schlimmsten Übel, unter denen Indien gegenwärtig leide, beruhten in den sehr alten sozialen und wirtschaftlichen Gebräuchen, die nur durch das indische Volk selbst abgeschafft werden könnten. Ernsteste Beachtung verdiente ferner die Spannung zwischen Hindus und Mohammedanern, die noch immer im Zunehmen begriffen sei, die Unterdrückung der Paria und die Frauenfrage. In letzterer Beziehung sei allerdings eine außerordentliche Besserung zu verzeichnen.

Die indische Presse steht dem Bericht der Simon-Kommission — die Vorschläge dieser Kommission sind in dem zweiten, noch nicht veröffentlichten Teil ent-

hatten — durchweg ablehnend gegenüber. Eine führende Zeitung Bombays veröffentlicht den Bericht unter der Überschrift: „Der Simon-Ausschuß beleidigt Indien.“

Grandi in Warschau.

Tischreden im polnischen Außenministerium.
Aus Anlaß der Anwesenheit des italienischen Außenministers Grandi in Polen fand im polnischen Außenministerium ein Essen statt. In seiner Tischrede meinte der polnische Minister des Auswärtigen, Jakszi, Polen und Italien könnten sich gut verstehen, denn sie erkennen die gleichen moralischen Werte an, hätten die gleiche Auffassung von Gerechtigkeit und Billigkeit und „handelten dementsprechend“. Grandi erwiderte mit einem Hinweis auf die gemeinsame lateinische Zivilisation und die Glaubensgemeinschaft. Am Dienstag begab sich Grandi mit einem Sonderzug in das Wilna-Gebiet, um dem dort weilenden Marschall Pilsudski einen Besuch abzustatten.

Aus den zur Begrüßung Grandis veröffentlichten Artikeln der polnischen Presse spricht gleichzeitig Freude über den Besuch und Besorgnis wegen der gegen die starre Aufrechterhaltung der Friedenspolitik gerichteten Politik Mussolinis.

Arbeitskonferenz in Genf.

Deutschlands Vertreter: Reichsminister a. D. Brauns.
Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes, Fontaine, wurde in Genf die 14. Internationale Arbeitskonferenz eröffnet. In seiner Rede gab Fontaine einen Überblick über die drei wichtigsten Fragen der Tagesordnung: das Verbot der Zwangsarbeit, in den Kolonien, die Arbeitszeit für Büroangestellte und die Arbeitszeit im Kohlenbergbau. Zum Präsidenten der Konferenz wurde einstimmig der frühere belgische Arbeitsminister Professor Mahaim gewählt.

Die deutsche Regierung wird durch Reichsarbeitsminister a. D. Brauns vertreten; die Arbeitgebergruppe durch Kommerzienrat Vogel, die Arbeitnehmergruppe durch den Vizepräsidenten des Gewerkschaftsbundes Hermann Müller.

Opfer des Pfingstverkehrs.

Zwei Dieselfahrer mit Ausflüglern verunglückt. — Eine Tote, acht Schwerverletzte.

An der Mosel ereigneten sich an den Pfingsttagen zwei schwere Autounfälle. Ein mit 25 Personen besetzter Dieselfahrer aus Köln geriet in einer der gefährlichen Kurven der Wittlicher Straße in der Nähe von Trier aus der Fahrbahn, rannte einige Felsen an und stieß dann gegen einen Straßbaum. Dadurch wurde ein Ausflügler des Wagens über die steile Böschung verhindert. Bei dem Anprall erlitten jedoch sechs Personen mehr oder minder schwere Verletzungen.

Ein anderer mit fünfzehn Ausflüglern besetzter Dieselfahrer, der vom Rhein kam, fuhr in der Nähe von Kochern gegen einen Schotterhaufen und schlug um. Von den Insassen wurde eine Frau getötet. Zwei weitere Personen erlitten schwere Verletzungen.

Autounfälle in Nord und Süd.

Auf der Stettin-Swinemünder Chaussee wollte ein Kraftwagen das Auto des Kaufmanns Westphal aus Stettin überholen, drängte es dabei auf den Sommerweg, wobei es gegen einen Baum stieß. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Westphal, sein Schwiegervater Emil Wagner aus Stolp, dessen Frau und der Chauffeur wurden schwer verletzt. Frau Westphal und deren beide Kinder kamen mit leichten Verwundungen davon. Das Ehepaar Wagner und der Chauffeur sind im Gollmower Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Der schuldige Autofahrer ist entkommen.

Ein zweites schweres Unglück ereignete sich auf der Chaussee Greifswald-Grimmen. Hier fuhr der Wagen des Direktors der Provinzialhebammenanstalt in Stettin, Professor Dr. Stephan, gegen einen Baum. Professor Stephan, seine Gattin und Tochter, sowie ein Student erlitten schwere Verletzungen.

Auch in Bayern haben sich während der Pfingstfeiertage zahlreiche Auto- und Motorunfälle ereignet. In München selbst gab es dabei zwei Tote und eine ganze Reihe von mehr oder minder Schwerverletzten. Auch in Seebuck in Oberbayern ereignete sich ein tödliches Autounfall.

Besonders schwere Folgen hatte am Abend des Pfingstmontages ein Autounfall in Traunkirchen. Ein von Salzburg kommendes, mit sechs Personen besetztes Auto überfuhr sich und stieß gegen mehrere Bäume. Die Insassen konnten nur mit Mühe aus dem Wagen gezogen werden. Zwei Damen und ein Herr wurden schwer, zwei weitere Insassen leichter verletzt.

In der Nähe von Hof geriet ein Auto beim Nehmen einer Kurve ins Schleudern und überschlug sich. Die beiden Insassen, zwei junge Berlinerinnen, die eine Autopfingstfahrt im eigenen Wagen an den Bodensee machen wollten, wurden auf die Straße geschleudert und schwer verletzt.

Das Todesurteil der Unterwelt.

Ein amerikanischer Journalist ermordet. — Im Groß-Radgewühl hinterzückt erschossen.

Der bekannte Redakteur der „Chicago Tribune“, Walter Lingle, der sich hauptsächlich mit Kriminalreportagen beschäftigte und zahlreiche Artikel über die Chicagoer Unterwelt veröffentlicht hatte, wurde am hellenlichten Tage aus Nähe von einer Bande von Kriminallieferanten in den Straßen Chicagos durch einen Schuß in den Hinterkopf getötet.

Lingle hatte sich zur Aufgabe gemacht, hinter die Geheimnisse der Schmuggler zu kommen, er stand mit den Polizeibehörden dabei in einem engen Vertrauensverhältnis. Aus Furcht, daß er Geheimnisse der Schmugglerorganisationen veröffentlichen könnte, wurde

er getötet. Die „Chicago Tribune“ hat eine Belohnung von 25 000 Dollar auf die Ergreifung der Mörder ausgesetzt.

Aus Stadt und Land.

Gräbenhainichen. Die Stadt ist bekanntlich durch den Wasserleitungsbau an den Rand des finanziellen Zusammenbruchs geraten. Die Nachprüfung der Rechnungen über diesen Bau hat nun das überraschende Ergebnis gehabt, daß von der Baufirma rund 200 000 RM zuviel berechnet worden sind. Nach dem Muster Schönfelds wurden Arbeiten in Rechnung gestellt, die überhaupt nicht oder nicht in dem berechneten Umfang ausgeführt wurden. Auch wurden Arbeiten bezahlt, die nach dem Vertrag nicht zu bezahlen waren. Es waren 180 000 RM dieser unberechtigten Forderungen bereits ausgezahlt. Die Untersuchungskommission hat entsprechende Abstriche an den Rechnungen vorgenommen. Der letzte Oberbauleiter der Firma hat die Beanstandungen der Kommission bis auf Kleinigkeiten zugeben müssen.

Quersfurt. Auf Veranlassung der kulturtechnischen Abteilung der Landwirtschaftskammer und des Landrates für den Kreis Quersfurt soll an der Lintrut zwischen Nebra und Freyburg ein großes Meliorationswerk durchgeführt werden. Man will durch Regulierung der Wasserhältnisse dreitausend Morgen Wiesen rechts und links des Flusses, die zurzeit unrentabel sind mit einem Kostenaufwand von rund 123 000 RM durch Anlegung von Nebengräben und Staurohrleitungen in hochwertige Wiesen umwandeln, von denen dann je Morgen 30 Zentner Heu abgefahren werden können. Zur Durchführung der Arbeiten wird eine Wassergenossenschaft gegründet werden.

Mühlhausen (Thüringen). Die Verwaltung des Kalkwerkes Soltenroda teilt mit: Nachdem der Verlust, das in zwei Färten brennende Erdöl an Ort und Stelle zu löschen und die Leichen der drei Verunglückten zu bergen, nicht zum Ziele geführt hat, wurde der Brand völlig eingedämmt und die Grubenventilation eingestellt, um das Feuer zu erlösen. Sobald das Erlöschen des Brandes bestätigt ist, wird die Grube von den Galen gereinigt und wieder in Betrieb genommen. Die drei Schächte, sämtliche Grubenaue und Betriebsanlagen sind in vollster Ordnung.

Erfurt. Verunglückte Reisportier. In der Nähe von Linderbach schlug ein mit Leipziger Reisportieren besetzter Lokfrühwagen infolge Lösung eines Rades um. Sämtliche Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Sechs Schwerverletzte mußten dem Krankenhaus zugeführt werden, neun leichter verletzte Insassen konnten die Heimreise mit der Bahn antreten.

3 1/2 Millionen Kronen Brandschaden. Die Riesenfeuersbrunst in der dänischen Hafenstadt Nykøbing hat einen ungeheuren Schaden von rund 3 1/2 Millionen Kronen angerichtet. Zahlreiche große Lagergebäude und Wohnhäuser sind den Flammen zum Opfer gefallen. Das Feuer breitete sich infolge des orkanartigen Sturmes sehr schnell aus. Der Brand dürfte wahrscheinlich durch Landstreicher verursacht worden sein, die in einem Holzlager übernachteten.

Streikgefahr im Kopenhagener Hafen. Die Hauptleitung der dänischen Arbeiterverbände hat die erste Streikwarnung an die Transportarbeiter im Kopenhagener Hafen ergoßen lassen. Von einem Streik würden etwa 8000 Arbeiter betroffen werden. Sollte er zum Ausbruch kommen, so werden im Kopenhagener Hafen für die nächste Zeit trotzdem alle Lebensmittelschiffe gelöscht und beladen werden. — Wie aus Oslo gemeldet wird, haben die norwegischen Matrosen und Heizer eine Blockade gegen die gesamte norwegische Walfangflotte mit dem Ergebnis verhängt, daß schon jetzt alle ausbesserungsbedürftigen Walfangschiffe nichtnorwegische Häfen aufsuchen müssen.

Kommunistische Ausschreitungen in Basel. Anlässlich des kommunistischen Parteitag, der zusammen mit einem kommunistischen Jugendtreffen während der Pfingstfeiertage in Basel abgehalten wurde, kam es zu Ausschreitungen. So hatten Mitglieder der Züricher Arbeiterschutzwache zusammen mit dem Baseler roten Jungsturm die Scheiben eines Straßenbahnwagens eingeschlagen, der während des Umzugs die Straße überquerte. Die Polizei besetzte darauf am Abend alle Ausgänge des Münstermessen-Gebäudes, in dem eine kommunistische Versammlung stattfand. Niemand wurde herausgelassen, bis sich die Schuldigen gemeldet hätten. Es traten aber nur zwei Jugendliche aus Zürich vor. Daraufhin wurden verschiedene Ausländer und die Führer der kommunistischen Partei von Basel sowie die gesamte Arbeiterschutzwache in Haft genommen.

Beamtenkorruption in Polen. Die polnischen Kontrollbehörden haben bei dem Bau einer großen staatlichen Fabrik zur Herstellung von Telefonapparaten ungeheure Veruntreuungen von höheren polnischen Beamten aufgedeckt. Mehrere Personen, darunter der Direktor der Fabrik und zwei Beamte der höchsten staatlichen Kontrollkammer, sowie der Besitzer einer Baufirma sind verhaftet worden.

Heinrich Heine-Bereinigung in Paris. In Paris hat sich unter dem Vorsitz des ehemaligen Ministerpräsidenten und jetzigen Bürgermeisters Herriot ein Heinrich Heine-Bereinigung gebildet, deren Aufgabe darin besteht, anlässlich der Hundertjahrfeier des Dichters Sympathiekundgebungen zu veranstalten und Mittel für die Errichtung eines Denkmals in Düsseldorf zu sammeln.

250 Pfund Dynamit explodiert. Bei dem Bar eines Felsenunters unter dem Detroit-Fluß in der Nähe der Stadt Detroit explodierten 250 Pfund Dynamit. Sechs Arbeiter wurden getötet und zehn verletzt.

Die Post eines vermissten Flugzeuges gefunden. Der Besitzer eines Fischerbootes hat der spanischen Behörde in Cadix vier Postfächer ausgeliefert, die er auf hoher See zwischen Teilen eines abgestürzten Flugzeuges aufgefunden hatte. Man nimmt an, daß es sich um die Post des Flugzeuges handelt, das den Dienst zwischen Karage und Sevilla versah und von dem man seit Mittwoch ohne Nachrichten geblieben war.

Mit einem Auto in einen Steinbruch gekürzt. In Souderton (Pennsylvania) stürzte ein Auto in voller Fahrt in einen Steinbruch. Die sieben Insassen fanden dabei den Tod.

Ein deutscher Freiballon nach Frankreich abgetrieben. Ein deutscher Ballon mit vier Insassen landete am Pfingstsonntag im Tale von Ormain in der Nähe von Bar-le-Duc. Die Ballonführer erklärten den Warden, daß sie am Morgen in Köln aufgestiegen seien, um nach der Schweiz zu fliegen, daß sie aber von einem heftigen Nordostwind abgetrieben wurden. Sie benutzten den nächsten Zug, um nach Deutschland zurückzufahren.

* Drei Bankräuber, die in Poppelau (Schlesien) eine Spartasse überfallen und 7000 Mark geraubt hatten, wurden in Briege festgenommen.

* An einer abschüssigen Stelle der Vorortstraße Wensberg-Adin stießen zwei Straßenbahnzüge in voller Fahrt zusammen, wobei fünf Personen schwer verletzt und weitere fünf Insassen leicht verletzt wurden.

* Der Anhaber der Schuhfabrik Sonthelm-Heilbronn, Wolf u. Co., hat aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Unternehmens 200 000 Mark zur Bildung eines Pensions- und Unterstützungsfonds für die Angestellten und Arbeiter gestiftet.

* In der Nacht zum Pfingstmontag starb in Bad Nauheim der frühere Oberbürgermeister der Stadt Rheinhart Dr. Craemer im Alter von beinahe 47 Jahren.

* Binnen 24 Stunden sind in New York neun Menschen nach dem Genieß von Whisky gestorben, der Methylnalkohol enthielt.

* In Bord des 7200 Tonnen großen englischen Dampfers „Wajala“ brach bei der Ankunft in Gibraltar Feuer aus. Das Schiff wurde zum größten Teil zerstört.

Notetat in Sachsen

Dresden. Das sächsische Gesamtministerium hat im gemeinsamen Ministerialblatt Nr. 6 vom 10. Juni eine Verordnung über die vorläufige Haushaltsgebarung im Rechnungsjahr 1930 erlassen in der es u. a. heißt: Nachdem der Landtag aufgelöst worden ist, sind für die Haushaltsgebarung auch weiterhin die auf Grund von Artikel 44 der Verfassung erlassenen Bestimmungen des Gesamtministeriums vom 26. März 1930 sowie die vom Gesamtministerium hierzu getroffenen weiteren Bestimmungen vom gleichen Tage maßgebend. Nach diesen Vorschriften sind die Staatsausgaben bis zum Inkrafttreten des Gesetzes über die Feststellung des Haushaltsplanes für 1930 auf diejenigen Ausgaben zu beschränken, die zur Erfüllung der rechtlich begründeten Verpflichtungen des Staates und zur Fortführung der Verwaltung erforderlich sind.

Dagegen können die im Entwurf des Staatshaushaltsplanes für 1930 vorgezeichneten Ausgaben zur Erfüllung neuer und erweiterter Staatsaufgaben vorläufig nicht geleistet werden. Das gleiche muß auch für die Einhebung rechtlich bindender Verpflichtungen zu solchen neuen oder erweiterten Ausgaben gelten. Im übrigen bleibt es bei den vorgezeichneten Einsparungen von 5 v. H. bei den Mitteln für Reisetkosten. Im Interesse der Arbeitsbeschaffung ist es dringend geboten, die in Ausführung begriffenen Bauten sowie Neubauten außer Art. für die in dem Entwurf des ordentlichen und außerordentlichen Staatshaushaltsplanes für 1930 Mittel angefordert waren, in Anstalt zu nehmen und im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten durchzuführen.

Bersammlungen und Tagungen

Tagung der sächsischen Handwerker- und Bauernvereine.

In Dresden fand die 5. ordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes der Handwerker- und Bauernvereine im Freistaat Sachsen e. V. statt. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Baurat Ugt. erlatet der Syndikus Dr. Runze den Geschäftsbericht, in dem gesagt wird, daß die Auswirkungen des Baujahres 1929, das als typisches Krisenjahr bezeichnet werden mußte, erst in den kommenden Jahren zu spüren sein würden. In ländlichen Gemeinden sei der Wohnungsbedarf annähernd gedeckt. Die Landflucht habe durch das Absterben vieler Wirtschaftszweige teilweise ausgeglichen.

Bis 1935 werde mit einem jährlichen Bedarf an Neuwohnungen von 200 000 zu rechnen sein. Von 1941 an werde ein schnelles Abnehmen erwartet.

Im Jahre 1929 seien über 1600 Wohnungen erstellt worden, so daß ein Bestand von über 4 000 Wohnungen vorhanden sei. Die Baukosten und Mieten hielten sich in normalem Rahmen.

Zur Zeit bestünden 50 Handwerkerbauernvereine. Für dieses Baujahr sei beabsichtigt, sich in die öffentliche Bauverfassungsbewegung gemeinsam mit dem Landesausdruck des Sächsischen Handwerks einzuschalten. — Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die zum Ausschluß für Siedlungs- und Wohnungswesen des vorläufigen Reichswirtschaftsrates zum Gelegetwurf über die Gemeinnützigkeit von Wohnungsunternehmen gefasste Entschließung gutgeheißen wird. Danach soll Voraussetzung für die Anerkennung der Gemeinnützigkeit sein, daß das Wohnungsunternehmen nicht reinen Erwerbszwecken dient. Ferner wird in der Entschließung gefordert, daß die sächsische Bauwirtschaft, in der größte Auftrags- und Arbeitslosigkeit herrsche bei der Durchführung des von der Reichsregierung geplanten Arbeitsbeschaffungsprogramms, das u. a. die Errichtung von 40 000 Kleinwohnungen für dieses Jahr vorzieht, besonders berücksichtigt wird.

Gedenktage für den 12. Juni.

1815 Gründung der Deutschen Burichenschaft in Jena — 1819 * Der englische Schriftsteller Charles Kingsley in Solne († 1875) — 1830 * Der Dichter Albert Kraeger in Augsburg († 1912) — 1850 * Der Historiker Maximilian Graf von Wartenburg in Klein-Dels († 1900) — 1924 Der italienische Politiker Matteotti bei Rom ermordet.

Sonne: Aufgang 3.44; Untergang 20.15.
Mond: Untergang 3.50; Aufgang 22.10.

Handelsteil.

o Dresdner Börse vom 10. Juni. Auch in Dresden eröffnete die Börse nach der Feiertagspause still und lustlos. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen; die Kurse gaben zwar meist eine Kleinigkeit nach, doch waren größere Veränderungen ebenfalls recht selten.

— Berlin, den 10. Juni 1930.

Am Devisenmarkt lag der Dollar etwas fester, Pfund und Reichsmark etwas schwächer.

Am Effektenmarkt erregte die Dividendenherabsetzung bei der AG. für Bergwerksbau (von 11 auf 5 Prozent) große Aufmerksamkeit, die sich in einer allgemeinen Kursdämpfung aufdrückte. Verkehr: S. d. e. n. Aktien w. r.

den meergaucht nicht notiert, im Freiverkehr wurden sie mit etwa 90 Proz., also rund 18 Proz. tiefer als am Freitag bewertet. Die Geldflüssigkeit führte zu einer abermaligen Herabsetzung des Privatdiskonts auf 3/4 Proz. Reichsbankdiskont 4 1/2 Proz.

Am Produktmarkt wirkte sich die mehrtägige Feiertagspause durch spärliches Angebot aus. Weizen und Hafer lagen ziemlich fest. Roggen dagegen schwächer. Weizen geschäftig blieb ruhig.

Warenmarkt.

Dollar: 4,1875 (Gold), 4,1955 (Brief), engl. Pfund: 20,342 20,382, holl. Gulden: 168,35 168,89, ital. Lira: 21,925 21,965, franz. Franken: 16,425 16,465, Belgien (Belga): 68,425 68,545, Schweiz. Franken: 81,085 81,245, dän. Krone: 112,08 112,30, schwed. Krone: 112,35 112,57, norm. Krone: 112,05 112,27, händ. Krone: 12,417 12,437, österr. Schilling: 59,045 59,165, span. Pseta: 50,55 50,65

Warenmarkt.

Mittagsbrot. (Amlich.) Getreide und Mehlwaren per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 311-314 (am 6. 6.: 311-314), Roggen Märk. 172-177 (172-177), Futter- und Industrieerfte 167-182 (165-180), Hafer Märk. 144-157 (143-153), Weizenmehl 34,25-42,50 (34-42,25), Roggenmehl 21,24 bis 24,75 (21,50-25), Weizenkleie 7,75-8,25 (7,75-8,25), Roggenkleie 7,75-8,25 (7,75-8,25), Weizenbrot 24-28 (24-28), kleine Speiseerbsen 21-25 (21-25), Futtererbsen 18-19 (18-19), Weizenfuch 17-18 (17-18), Ackerbohnen 15,50-17 (15,50-17), Weiden 19-21,50 (19 bis 21,50), Lupinen, blaue 16-17,50 (16-17,50), gelbe 21,25 bis 23,50 (21,25-23,50), Wapstuchen 11-12 (11,25 bis 12,25), Leinfuchen 15,75-16,25 (16-16,50), Erbsen (Schmelz) 8-8,30 (8-8,30), Sojabohnen 12,30-13,30 (12,50 bis 13,50), Kartoffeln 12,80-13,20 (12,60-13)

Heu und Stroh.

(Amlich.) Erzeugerpreise für 50 Stilo ab märkischer Station frei Wagon für den Berliner Markt in Reichsmark: Drahtgepresstes Roggenstroh 1,00-1,15, desgl. Weizenstroh 0,85-1,05, desgl. Haferstroh 0,60-0,70, desgl. Gerstenstroh 0,60-0,70, Roggenstroh 0,90-1,10, bindfadengepresstes Roggenstroh 0,80-0,95, desgl. Weizenstroh 0,70-0,80, - Heu 1,60-1,75, Heu, handelsüblich 1,50-1,70, Heu gutt alt 2-2,30, neu 2-2,30, Luzerne, lose neu 2,71 bis 3,00 Mark. Drahtgepresstes Heu 40 Pf. über Notiz

Großhandelspreise für inländische Gemüse.

Amlicher Marktbericht der Städtischen Markthallen-Direktion Berlin für inländisches Gemüse für 50 Kilo: Birnfenchel: Rheinischer 8-10; Spinat: hiesiger 7-10; Kohlrabar: Freiland 1,50-3; Meerrettich: 1,50-2; Sellerie: 30-30; Petersilienwurzel: 15-20; Spargel: gebündelt 35-50, II gebündelt 10-20, III gebündelt 5, I lose 25-45, II lose 10-15, III lose 2-4, ungebündelt 20; Schoten: 20-30; Bismontohl: hiesiger (100 Kopf 15-20; Salat: hiesiger (100 Kopf) 3-6; Nabelschun hiesiger Schodschod 1-1,25; Rettiche: hiesige 1,50-2,50; Kohlrabi: Freiland Schod 1-1,50; Gurken: Treibhaus (100 Stück) 20-30; Sellerie: junge Schod 2-5; Petersilie je nach Größe (100 Bund) 2-4 Mark.

Leipzig und Dresden.

Kundfunkprogramm für Donnerstag, den 12 Juni: 10,00: Wirtschaftsnachrichten; 10,05: Wetterdienst und Verkehrsamt; 10,20: Bekanntgabe des Tagesprogramms; 10,25: Was die Zeitung bringt; 11,00: Werbenachrichten außerhalb des Programms; 11,30: Übertragung des Wochenschlusssendes des Kirchenmusikfestes aus der Moritzkirche in Halle; 12,30: Josef Strauß (Schallplatten); 12,55: Rauner Zeitzeichen; 13,00: Wettervorhersage, Presse- und Börsenbericht; anschließend: Richard Wagner: Lohengrin und Parsifal (Schallplatten); 14,30: Prof. Dr. Dr. med. h. c. Johannes Albert, Leipzig: „Die Heilung des Hypokrates im Feinmedel“; 15,00: Kinderamstmittag; 16,00: Nachmittagskonzert; 17,00-17,40: Dr. Karl Brand, Leipzig: „Landschaft gestern und heute“; 17,55: Wirtschaftsnachrichten

en; 18,00: Übertragung aus dem Deutschen Hygienemuseum in Dresden: Dr. Victor Hahnlein: „Falten und Frühjahrsuren“; 18,20: Wettervorhersage und Zeitangabe; 18,25: Spanisch; 18,45: Steuerkundfunk; 19,00: Dr. Fritz Croner, Berlin: „Der Ausbau der Angehörigenversicherung“; 19,30-21,00: Hausmusik bei Goethe; anschließend bis 20,00: „Erwin und Elmire“; 21,00: Aus Goethes Gelegenheitsdramen; 21,00: „Drei Tageszeiten“; anschließend Funkhilfe, Zeitangabe, Wettervorhersage, Pressebericht und Sportfunk; anschließend Funkhilfe.

1. Ziehung 2. Klasse 197. Städt. Landeslotterie

Ziehung am 10. Juni 1930.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, die mit diesen Zahlen übereinstimmen, sind mit 1000 Mark gezogen.

- 40000 auf Nr. 112716 bei G. Carl Köbel, Reichenbach.
30000 auf Nr. 48028 bei G. Ernst Kraus, Dresden.
10000 auf Nr. 112944 bei G. Carl Köbel, Reichenbach.
10000 auf Nr. 129253 bei G. Carl Köbel, Reichenbach.
5000 auf Nr. 50028 bei G. Ernst Kraus, Dresden.
5000 auf Nr. 61214 bei G. Hermann Kroschke, Dresden.
5000 auf Nr. 105425 bei G. Ernst Kraus, Dresden.
5000 auf Nr. 118845 bei G. Carl Köbel, Reichenbach.
5000 auf Nr. 127195 bei G. Hermann Kroschke, Dresden.
5000 auf Nr. 48063 bei G. Ernst Kraus, Dresden.
5000 auf Nr. 126862 bei G. Ernst Kraus, Dresden.

- 0287 658 459 760 012 255 453 844 084 178 892 554 754 (1000)
100 250 220 728 1787 365 890 267 846 190 428 (1000) 143 000
083 360 880 426 397 9054 925 028 347 824 (300) 524 408 506 242
089 274 305 907 596 621 624 508 178 404 8818 759 (300) 128 255
575 012 250 230 (300) 129 405 754 (300) 885 925 045 (300) 248
945 915 (300) 768 368 282 (300) 163 694 459 218 (300) 371 10723
904 422 378 328 087 751 684 10240 578 029 750 416 686 092 624
248 078 828 479 124 275 12622 912 445 388 760 (300) 618 873 422
622 620 862 12921 297 515 876 194 896 348 780 975 843 303 (300)
228 282 129 14230 (300) 327 (300) 536 036 (300) 921 447 912 (300)
776 117 045 053 887 878

- 15802 068 350 (300) 106 900 621 488 007 16323 854 289 (300)
563 619 491 445 517 327 329 368 17440 221 (300) 282 821 220 528
643 381 538 (300) 981 12323 892 588 428 024 504 968 (300) 570
258 10754 412 163 341 589 589 589 811 529 561 (300) 814 287 544
375 (300) 20734 21000 575 515 180 (1000) 441 (300) 255 830 679
618 (300) 756 212 425 682 (300) 112 (300) 885 925 045 (300) 248
061 259 698 319 592 760 (300) 747 718 (300) 724 825 22732 628 738
009 (300) 697 921 377 206 384 688 509 608 121 159 210 450 804 589
(300) 746 (300) 227 269 516 741 856 22654 (300) 554 (300) 772 899
161 544 329 228 625 109 600 24566 285 (300) 172 744 887 272
550 (300) 578 096 536 656 876 019 545 759 288 (300) 980 629 22024
059 (300) 208 772 425 684 221 620 585 427 169 371 757 22026 (300)
849 539 035 120 327 322 013 929 927 426 169 371 757 22026 (300)
810 482 724 798 710 657 748 396 994 827 (300) 881 906 738 598 026
226075 616 804 145 888 363 (300) 146 443 125 442 22077 572 293
500 472 070 529 593 806 (300) 658 602 209 324

- 00789 663 128 250 (300) 331 312 909 982 (300) 903 241 (300) 905
31251 220 986 127 329 029 101 982 129 228185 (300) 838 944 316
792 204 775 127 714 448 125 24819 (300) 811 985 961 471 (300)
965 (300) 538 (300) 248 (300) 302 359 747 302 (300) 728 661 189
922 204 775 127 714 448 125 24819 (300) 811 985 961 471 (300)
227 (300) 929 422 164 (300) 202 50616 302 308 110 805 619 277 421
494 414 596 084 586 355 31161 (300) 637 034 977 638 078 986
(300) 490 022 004 185 797 071 506 (300) 52007 947 846 078 109 388
452 125 606 813 196 969 402 478 771 432 508 299 53934 347 828
334 40124 (300) 169 116 227 723 021 468 128 354 306 319 612 (300)
54909 (300) 500 561 248 (300) 822 419 318 200 621 029 25784 387
197 (300) 291 444 071 007 047 514 672 867 136 085 208 602 599
64319 256 287 287 698 715 418 508 110 963 217 085 715 002 576001
771 192 828 077 319 (300) 408 (300) 234 691 896 442 329 410 (300)
784 327 426 58888 157 857 121 186 458 028 (300) 881 425 761 007
100 284 222 (300) 105 785 (300) 989 (300) 397 789 029 907
547 945 076 777

- 45718 728 (300) 360 646 161 (300) 919 505 (300) 922 240 40043
929 196 077 518 864 727 905 (300) 913 366 378 42280 961 064 130
590 177 075 167 714 448 125 24819 (300) 811 985 961 471 (300)
965 (300) 538 (300) 248 (300) 302 359 747 302 (300) 728 661 189
922 204 775 127 714 448 125 24819 (300) 811 985 961 471 (300)
227 (300) 929 422 164 (300) 202 50616 302 308 110 805 619 277 421
494 414 596 084 586 355 31161 (300) 637 034 977 638 078 986
(300) 490 022 004 185 797 071 506 (300) 52007 947 846 078 109 388
452 125 606 813 196 969 402 478 771 432 508 299 53934 347 828
334 40124 (300) 169 116 227 723 021 468 128 354 306 319 612 (300)
54909 (300) 500 561 248 (300) 822 419 318 200 621 029 25784 387
197 (300) 291 444 071 007 047 514 672 867 136 085 208 602 599
64319 256 287 287 698 715 418 508 110 963 217 085 715 002 576001
771 192 828 077 319 (300) 408 (300) 234 691 896 442 329 410 (300)
784 327 426 58888 157 857 121 186 458 028 (300) 881 425 761 007
100 284 222 (300) 105 785 (300) 989 (300) 397 789 029 907
547 945 076 777

- 08858 078 613 708 484 825 943 433 (300) 675 (300) 466 751 411
100 786 916 11105 781 060 (300) 924 844 300 214 (300) 297 093
(300) 398 388 (300) 068 983 (300) 896 282 512 290 533 715
870 790 440 179 009 194 586 844 927 (300) 521 48322 (300) 214 433
169 580 556 284 164 816 279 (300) 048 874 873 64396 212 928 168
090 610 510 350 796 735 346 65808 961 368 (300) 875 127 048 152
748 184 059 988 361 08888 300 890 972 (300) 315 687 528 (300) 871
121 365 368 07574 (300) 047 (300) 801 484 (1000) 714 739 359 820
461 (300) 029 868 241 618 866 06525 142 (300) 013 (300) 430 095
437 148 (300) 760 889 810 507 06708 748 688 (300) 438 (300) 861
(300) 147 347 254 135 (300) 435 (300) 321 968 169 944 974 422
22054 097 845 328 835 71545 035 890 092 385 388 100 084 450
760 239 72856 150 177 128 150 (500) 129 971 898 829 72826
547 915 959 579 186 74000 416 330 (300) 830 592 (300) 392 927 380
74026 653 (300) 355 781 148 120 968 243 978 630 583 144

- 75435 016 594 (300) 090 284 904 022 271 896 (300) 76175 096
740 235 076 730 (300) 412 935 (300) 889 687 664 682 306 025 (300)
061 596 808 27221 (1000) 869 964 (300) 386 584 528 (300) 287 428
79055 840 422 079 216 527 489 047 077 779 (300) 79219 (300) 806
941 008 043 576 887 148 443 418 420 619 84304 109 058 323 (300)
237 670 (300) 850 81186 564 821 827 719 741 393 554 864 730 254
740 198 825 107 100 (300) 844 900 92228 597 454 (300) 046 780
(300) 969 046 718 780 083 984 824 341 770 297 69243 426 620 (300)
068 (300) 229 328 826 347 303 130 114 824 751 193 827 142 (300)
065 625 758 246 798 973 (300) 053 047 626 84379 612 159 943 (300)
284 117 088 564 157 700 788 84160 328 771 098 981 728 033 779
069 420 (300) 071 892 566 87138 598 724 254 397 501 (300) 479 295
213 291 006 86810 546 830 120 027 743 397 504 397 516 068 430 840
(300) 374 745 014 (300) 520 050 826 110 050 826 033 (300)
179 751 152 083 894 (1000) 852 228 128 (300) 641

- 90560 815 200 (300) 124 089 804 907 908 866 809 (300) 81121
604 974 177 913 410 006 126 104 433 92641 410 083 796 607
404 431 105 089 357 349 92326 584 069 808 216 972 209 821 325
(300) 94368 141 946 587 444 (1000) 295 (300) 987 906 126 159
825173 388 088 (300) 295 869 689 841 637 468 (300) 989 711 354 046
067 900 020 100 556 324 287 542 228 338 (300) 246 212 324 258
228 97253 099 540 (300) 994 686 478 (300) 297 033 036 542 284
708 98827 (300) 323 628 625 100 085 090 228 048 96737 618 764
723 515 (300) 934 (300) 864 218 100703 880 443 (1000) 484 (300)
220 434 321 821 293 312 590 (300) 311 896 404 609 679 126 556 (300)
021 104 888 019 500 888 986 964 320 154 251 061 158 (300) 285 921
100210 220 (300) 788 911 501 877 591 196 (300) 626 020 (300)
505 471 (300) 548 040 103223 404 181 574 918 688 588 044 104894
470 328 330 081 377 147 266 267

- 105900 584 (300) 290 624 822 538 496 839 166 463 (300) 766
106486 228 777 547 467 302 776 428 (5000) 914 493 452 929 (300)
505 (300) 387 401 107500 696 109 143 021 709 789 849 897 265
(300) 809 619 1069 019 1069 019 754 251 154 251 154 251 154 251
510 545 109632 518 088 735 507 874 (300) 025 065 648 492 891 257
187 640 164 110402 822 427 390 212 845 495 111507 345 588 (300)
622 229 (300) 550 981 839 849 896 020 510 108 155 978 098 045
129246 174 728 214 848 (300) 890 815 810 187 (300) 113091 277
(300) 472 (300) 454 113 792 586 508 771 (300) 560 114587 (300)
295 338 818 074 189 841 252 023 (300) 833 196 740 115507
394 005 477 786 925 240 716 (40000) 803 588 (300) 564 146005 058
345 (300) 788 884 (1000) 832 876 876 876 876 876 876 876 876 876
127922 (300) 050 985 (300) 618 949 751 801 244 830 430 (300) 650
(300) 895 444 654 750 866 986 518 128888 844 (300) 697 845 (300)
711 (300) 652 228 450 978 286 175 307 465 119731 839 439 412
781 518 325 (300) 688 447 250 901 456 715

- 120072 128 306 (300) 120 013 188 450 704 124 250 881 206 221
460 121001 020 894 524 179 308 833 821 262 659 723 (300) 056
321 1202145 371 608 080 205 916 540 637 700 949 120000 922 290
328 179 (300) 746 (300) 195 (1000) 623 (300) 461 120459 429 948
092 019 860 (300) 030 061 125175 125 397 504 (300) 563 297 583
120000 020 827 888 427 427 (300) 805 417 018 (300) 442 298
047 023 726 245 986 127166 372 577 025 (300) 046 013 185
(300) 828 310 900 (300) 232 128726 871 805 471 (300) 671 226
114 461 288 120394 (300) 225 (300) 270 109 806 128 005 282 225
796 083 (300) 296 827 120029 899 069 465 618 187 844 878 (300)
039 (300) 720 681 120323 874 154 154 154 154 154 154 154 154 154
284 422 228 222 284 680 785 584 109 620 851 128796 877 308 185
777 836 631 (300) 100 896 (300) 789 137 224 025 277 128291 488
126 811 221 203 299 567 124156 898 436 (300) 319 697 578 964
812 338 473 017 259 485 (300) 581 070

- 125415 (300) 752 293 785 908 629 356 111 (300) 064 282 (300)
308 (300) 836 975 347 120696 (300) 351 003 062 679 850 966 381
(300) 020 958 378 947 977 925 045 350 129737 735 536 065 412
599 072 851 (300) 940 (300) 746 152 128228 308 040 828 277
051 763 321 409 968 901 494 491 154 1289305 388 790 205 014 280
025 061 296 727 422 223 948 140100 321 997 589 015 694 641 (300)
026 867 275 675 250 875 282 540 (300) 141860 (300) 171 327 (300)
157 772 225 967 (300) 569 664 (300) 626 620 142110 157 077 (300)
046 705 620 024 044 241 544 814 190 633 109 306 170 882 225
143398 517 964 731 507 045 010 161 108 144743 359 (300) 780
429 081 643 308 845 626 020 (300) 148550 104 579 643 349 002 063
989 901 170 481 140522 471 830 316 673 467 (300) 444 837 434
933 914 147219 326 186 (300) 420 120 190 145 618 (300) 1420601
066 741 408 (300) 429 736 728 (300) 589 293 493 140069 822
054 206 665 428 005 638 180 624

- 150716 380 385 102 286 162 526 225 151001 319 171 349 861
(1

Liegt das Geld auf der Straße?

Roman von Otfried von Hanstein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Es wurde fünf Uhr. Noch immer war nichts! Halb sechs — sechs — auch Krüger kam nicht. Friedrich Wehn war in einer Stimmung der Nervenüberreizung, daß er es kaum noch allein aushielte in den öden Räumen. Dabei konnte er nicht einmal auf und nieder laufen, sonst hätte der Vater oben ihn vielleicht hören können, nun alles still im Hause war.

Halb sieben Uhr wurde die Klingel gezogen. „Ein Telegramm für Herrn Krüger.“ „Gut, geben Sie her!“ Er hielt die Depesche in der Hand. Warum kam nur Krüger nicht? Sollte er die Depesche öffnen? Eigentlich durfte er es nicht! Unstimm! Es konnte ja nur das Erwartete sein. Noch zehn Minuten hielt er es aus, dann riß er das Papier auseinander.

Warschau stürmisches Wetter. Kaviar unterwegs. Schiffe gelandet. Keine Unterschrift. Poststempel Sosnowice. — Ein Chiffretelegramm! Wo blieb nur Krüger? Aber der Inhalt war sicher gut. Er atmete auf. „Warschau stürmisches Wetter?“ Das war unverständlich! „Kaviar unterwegs“, das bezog sich natürlich auf den Speck. „Schiff gelandet“, das hieß sicher: die Waggons waren in Sicherheit!

Er sank in den Sessel. Eine Zentnerlast fiel von seinem Herzen. Da schlug die Uhr sieben. Jetzt fiel ihm ein, daß Gibson nichts hatte von sich hören lassen. Warum war er nicht lieber selbst zum Zuge an die Bahn gegangen? Jetzt war es ja gleich. Die Gefahr war vorüber. Um ein viertel acht Uhr kam Krüger.

„Entschuldigen Sie. Habe so lange bei Adam Mischel gewartet — der ist schon ängstlich, hat nichts erfahren.“ Das Telegramm ist ja hier. Sie sind doch nicht böse, daß ich's geöffnet habe; ich konnte nicht recht verstehen, aber ich glaube, es ist alles gut.“ „Geben Sie her.“ Krüger warf einen Blick auf das Papier, dann wurde er freudebeleh.

„Den Teufel auch!“ „Auch Friedrich erschraf.“ „Was ist denn?“ „Alles ist zum Teufel!“ „Aber nein — Sie irren —!“ Friedrich klammerte sich an den letzten Hoffnungsschimmer, aber Krüger schüttelte den Kopf.

„Ich kenne doch unsere Geheimsprache. In Warschau stürmisches Wetter“ bedeutet: Zollbehörden sind aufmerksam. Kaviar unterwegs“ heißt: Die Polizei ist auf der Suche. „Schiff gelandet“ bedeutet: Die Waggons sind beschlagnahmt.“ „Beschlagnahme?“ Friedrich Wehn schlugen die Zähne aufeinander.

„Und unser Geld?“ „Zum Teufel! Verloren! Zutschitato!“ Einen Augenblick war Friedrich wie gelähmt, dann sagte er leise: „Nun ist meines Vaters Geschäft pleite.“ „Unstimm! Sie haben ja Gibson. Pleite bin nur ich, denn ich habe Wechselschulden. Ich kann eingesperrt werden.“ „Um Himmels willen, Krüger!“

„Ist ja nicht schlimm. Ein paar lumpige tausend Mark. Ich habe doch bestimmt gerechnet — war doch so gut ein geleitet. Kommen täglich so und so viele Dinger über die Grenze.“ Friedrich hörte kaum zu. Er sah nach der Uhr. Dann lief er an das Telefon.

„Ist dort Hotel Splenade? Hier Wehn Söhne. Ich hatte Ihrem Voten einen Brief an Herrn Gibson mitgegeben. Könnte ich vielleicht erfahren, ob der Brief befreit und ob Herr Gibson abgereist ist?“ Er mußte lange warten; dann erhielt er erst Bescheid. Er mußte sich an den Möbeln festhalten, um nicht zu fallen.

„Auch faul?“ „Um sieben Uhr abgereist. Der Portier hat ihn gar nicht selbst gesprochen, nur seinen Keffen, Herrn von Olegki, und hat vergessen, ihm den Brief zu geben.“ „Warum waren Sie nicht selbst auf der Bahn?“ „Ich habe doch auf das Telegramm gewartet und dann glaubte ich —“

„Das war wichtiger — die Depesche kam noch immer zurecht.“ „Es war dunkel geworden im Raum. Sie sahen einander wortlos gegenüber; jeder in seine eigenen Sorgen vertieft. Endlich hob Wehn den Kopf. Seine Stimme hatte einen fremden, heiseren Klang.“

„Krüger, Sie sind ja ein guter Geschäftsmann. Wissen Sie einen Rat? Ich kann doch meinem todkranken Vater nicht sagen, daß wir durch meine Schuld pleite sind. Nein, eigentlich durch Ihre Schuld.“ „Was wollen Sie damit sagen?“ „Sie haben mich doch zu dem Schwindel mit dem Speck verleitet.“

„Sie hätten es ja nicht machen brauchen, hätten ja den Böwenanteil verdient!“ „Was hat das für einen Zweck, wenn wir uns gegenseitig Vorwürfe machen. Helfen Sie mir, und ich lasse Sie auch nicht im Stich.“ „Für Sie ist es doch gar nicht schwer.“ „Ich würde nicht.“

Schwiegerjohn werden, verschaffe ich Ihnen mit Leichtigkeit, was Sie wollen, das heißt — eine Hand wäscht die andere.“ Wieder stieg das Gefühl der Scham in Friedrichs Kehle empor. Also sogar etwas Kriminelles hatte Krüger auf dem Gewissen, etwas, was ihn ins Gefängnis bringen konnte, und von solchem Menschen mußte er sich gefallen lassen, daß er ihn wie seinesgleichen behandelte, mußte ihn noch um Rat bitten. Er überlegte. In der Tat, Eugenheim war seine letzte Rettung. Wie verächtlich das war. Nicht nur diese Schieberaffäre. Verächtlich sollte er auch an Helene Eugenheim handeln.

Jetzt, wo er wußte, daß er sie nicht liebte, wo er wußte, daß er nicht mehr los konnte von Jilka Senden — jetzt sollte er Liebe heucheln, sollte sie unglücklich machen. Unglücklich, das würde sie sicher, wenn sie jemals erfährt, daß sie nur ihres Geldes wegen erwählt sei. Aber gab es einen anderen Weg?

Die Kugel? Für ihn war das ein Ausweg. Aber der Vater? Der franke Mann, der sein ganzes Leben auf Ehre gehalten, sollte er vor seinem Tode noch den Banterott seines Hauses erleiden? „Sie haben recht, Krüger, ich gehe zu Eugenheim. Es ist das einzige, was mir übrigbleibt.“

„Also — morgen —“ Wehn achtete kaum darauf, wie Krüger ging, er sah nur, daß dieser erst noch einige Papiere von Friedrichs Schreibtisch nahm, auf dem auch die Mappe noch immer lag. Er sah all das wie durch einen Schleier. Dann schloß er die Tür und schritt mit müden Füßen zur Wohnung empor, sich vom Vater zu verabschieden.

Er selbst hatte eine halbe Treppe höher eine kleine Junggesellenwohnung. „Nun, Junge, mit der Arbeit fertig?“ „Ja, Papa.“ Er blieb an der Tür stehen. „Kommst du nicht herein?“ „Bin etwas eilig; ich will mich für Eugenheims umkleiden.“

„Gut, Junge, gut. Grüße nur recht schön.“ „Dir geht es doch erträglich, Papa?“ „Wird schon werden, und wenn du mir die Helene bringst —“ „Ich habe den besten Willen.“ „Und das sagst du so kläglich?“

„Aber nein. Ich habe ein wenig Kopfschmerz.“ Der Alte lachte. „Unstimm, Angst hast du, daß du einen Korb kriegst. Ist gar nicht nötig. Ich werde den Daumen drücken.“ „Gute Nacht, Papa!“

Er atmete auf, wie er in seiner Wohnung war. Dann jog er sich schnell um. Er wollte möglichst der erste bei Eugenheims sein. Was geschehen mußte, sollte rasch geschehen. Er nahm ein Auto und fuhr in den Tiergarten hinaus, wo der Kommerzienrat wohnte. Unterwegs traf er Herrn von Olegki, gerade, wie das Auto abfahren sollte.

„Guten Abend, Herr Wehn!“ Sofort fiel ihm ein, daß der Pole, der ihm zuwider war, weil er ebenfalls zu den Verehrern der schönen Jilka gehörte, ein Neffe Gibsons war und den Onkel, wie er im Hotel erfahren, zur Bahn gebracht hatte. Er hätte ihn gern gesprochen, aber Olegki war auch in ein Auto gestiegen.

„Herr Gibson ist abgereist?“ „Allerdings! Ich soll Sie grüßen. Er hat mir auch noch einen geschäftlichen Auftrag gegeben. Wann sieht man Sie? Kommen Sie heute abend noch in die Faundiele?“ „Vielleicht.“

„Kommen Sie, dann brauche ich morgen nicht in Ihr Bureau.“ Ehe Friedrich antworten konnte, war das andere Auto verschwunden, und auch er sauste in entgegengesetzter Richtung davon. Was konnte ihm Olegki zu bestellen haben? Einen Gruß — oder die nochmalige Versicherung, daß Gibson in acht Tagen zurück sei? Einen Augenblick hatte er die flüchtige Hoffnung, daß er ihm durch den Keffen das Geld schickte, aber das war ja Unstimm.

Den Brief hatte er nicht bekommen, also mußte er nichts von Wehns Sorgen — zudem — Geld zahlt man nicht in der Faundiele. Das Auto hielt, und Wehn schritt die Stufen des fürstlichen Treppenhauses empor. Es war alles festlich beleuchtet, wie in Erwartung von Gästen — natürlich, es war ja Empfangstag.

Ein Diener öffnete ihm, den er nicht kannte; er schickte seine Karte hinein. Merkwürdig lange mußte er warten, dann kam der Diener mit einem unbeweglichen Sakatengesicht heraus. „Die Herrschaften müssen lebhaft bedauern, sie empfangen heut' nicht, weil sie selbst ausgebeten sind.“ Das Blut stieg Friedrich in die Wangen, er drehte sich um und stieg die Treppe hinab.

Sie wollten ihn nicht empfangen — sie ließen sich ganz glatt verleugnen — es war ihm, als hätte er eine Ohrfeige bekommen. Warum nur? Noch vor wenigen Tagen war er dem Kommerzienrat begegnet, und der hatte ihn freundlich gescholten, daß er sich so selten machte. Er ging langsam seiner Wohnung zu und stieg die Stufen zu seinen Zimmern empor. Er war langsam gegangen — mit Umwegen durch den Tiergarten; er hatte ja nichts zu versäumen — so kam es, daß er fast zwei Stunden gebraucht hatte. Nun sah er in dem Kasten an seiner Tür einen Rohrpostbrief — er trug

auf der Rückseite die Initialen des Kommerzienrats Eugenheim. Er öffnete ihn, wie er in seinem Zimmer stand, noch den Hut auf dem Kopfe. „Lieber Fritz!“ Der Kommerzienrat hatte ihn schon als Knaben, gekannt und gebraucht noch immer diese Anrede.

„Ich habe Ihnen heut' mein Haus verschlossen. Ich mußte es tun, wenn auch mit schwerem Herzen. Jedenfalls aber will ich Sie nicht im unklaren lassen. Bis vor wenigen Wochen glaubte ich nicht, daß eine solche Stunde kommen könnte. Es tut mir weh.“

Fritz! Ich weiß, daß mein einziges Kind Ihnen mehr Aufmerksamkeit schenkt als anderen jüngeren Männern. Bis jetzt habe ich trotzdem Ihre Besuche gern gesehen, denn ich ehre in Ihrem Herrn Vater einen Mann von tadelloser Gesinnung, und auch Sie hatte ich gern. Leider aber sind mir in den letzten Tagen Dinge zu Ohren gekommen, die es mir unmöglich machen, Ihnen mein Haus weiter zu öffnen.

Ein Mann, der die Nächte in der Faundiele verbringt, während sein Vater krank ist und die Verantwortung des Geschäftes auf ihm ruht, der das Geld mit leichtfertigen Frauenzimmern durchbringt, obgleich er alle Kräfte zusammennehmen sollte, seine Firma zu stützen, bietet mir keine Garantien für das Glück meiner Tochter. Gehen Sie in sich und kehren Sie um, ehe es zu spät ist. Bedenken Sie, daß Sie Ihrem Vater schuldig sind, den Namen Ihres Hauses nicht zu beschmutzen!

Ein weiterer Verkehr in meinem Hause ist aus Rücksicht auf meine Tochter nicht möglich — Sie haben dieselbe ja auch nicht geliebt, sonst hätten Sie sich nicht in der Gesellschaft wohlgeföhlt, in der Sie jetzt umgehen. Ich teile Ihnen noch mit, daß Helene in den nächsten Tagen auf längere Zeit verreist, und erwarte, daß Sie inzwischen keinen Versuch einer Annäherung machen. Sie können überzeugt sein, daß es mir schwer wird, Ihnen in diesem Ton zu schreiben, aber es ist meine Pflicht als Vater.

Friedrich Wehn saß jetzt auf dem Sofa — noch immer hatte er den Hut auf dem Kopfe und hielt den Stock unter den Arm geklemmt. Es war ein warmer Abend, aber ihn störte es wie im Fieber. Das war das letzte! Gibson zahlte erst, wenn es zu spät war. Sollte er ins Hotel laufen — vielleicht hatten sie seine Adresse —, ihm telegraphieren? Es kam zu spät; er war ja erst morgen mittag in Basel! Ein Telegramm, das am Zuge ausgerufen wurde! Das ging alles nicht. Gibson war unerreichbar. Die Hunderttausend, die er in das Schiebergeschäft gesteckt, hatte er verloren. Sein Wechsel kam sicher. Ultimodatum war nicht vorhanden. Conrad Wehn Söhne mußten die Zahlungen einstellen.

Aus dem Briefe Eugenheims sah er ja, daß man auch an der Börse die Firma bereits als schwach betrachtete. Alles verloren! — Eigentlich war es nun seine Pflicht, jetzt zum Vater hinunterzugehen und ihm die Wahrheit zu sagen. Die Wahrheit, die sein sicherer Tod war!

Er stand auf, ging an sein Schränkchen, nahm eine Flasche Portwein heraus und goß schnell einige Gläser hinunter. Der starke Wein rokte durch seine Adern; sein Auge fiel auf eine Brieftasche, die in dem Schränkchen lag, er nahm sie heraus und öffnete — eine Photographie lag in seiner Hand.

Jilka Senden! Bildhübsch — ein herrlicher Körper, den sie freigebig preisgab — ein paar lockende Augen. Er trank noch ein weiteres Glas, dann stand er auf. Er hatte aus dem Schränkchen einen kleinen Revolver genommen und in seiner Tasche verfenkt. Leise schlich er die Treppe hinunter, als hätte er Angst vor der rufenden Stimme seines Vaters. Unten winkte er einem Auto — der Wein war ihm zu Kopfe gestiegen.

„Faundiele!“ Er lehnte sich zurück — ein leichtfertiges Lächeln lag auf seinem Gesicht. „Was die Welt morgen bringt, Ob sie uns Sorgen bringt, Leid oder Freud! Komme, was kommen mag, Morgen ist auch ein Tag, Heute ist heut!“

Er selbst wußte nicht, wie es möglich war, daß er die Melodie leise vor sich hinpfiff. Das Auto hielt vor der Vergnügungstätte, und Friedrich sprang heraus. Er kam sich vor wie ein Verbrecher; sein Herz pochte, und unwillkürlich sah er sich scheu um, ob ihn auch niemand hier eintreten sah, als sei er auf verbotenen Wegen, nicht im Begriff, das Kabarett aufzusuchen, in dem er seit Wochen fast alle seine Abende verbrachte. Er fühlte, daß er die Treppe hinunter, der Zusammenbruch, der unweigerlich morgen erfolgen mußte, der trankte Vater, der ihn nicht überleben konnte, der Revolver in seiner Tasche waren furchtbare Mahner — das Lied, das er unwillkürlich gepfiffen hatte, war längst auf seinen Lippen erloschen — er lachte bitter. Am liebsten wäre er wieder umgekehrt — wie konnte er hier eintreten — unwillkürlich sah er eine Zeitungsnottiz vor seinen geistigen Augen:

„Zusammenbruch der alten Firma Wehn Söhne. Der trankte Vater am Herzschlag gestorben, der leichtsinnige Sohn, eine Kugel in der Schläfe, aufgefunden, nachdem er noch die letzte Nacht in der Faundiele verprahl.“

Fortsetzung folgt.